





Wenn die sächsischen Genossen also die erste Gelegenheit benutzen, um diesen Minister und die parlamentarischen Anhängern dieser Koalition abzuführen, soweit unter ihnen nicht der eine oder der andere wegen sachlicher Vorklänge unter anderer Führung verwendbar bleibt, so wird man darin nichts Unverdientliches sehen können. Eine andere Frage ist es, ob man die 23 Abgeordneten, die die Koalition so lange führten, aus der Partei ausschließen soll, wie es ihre erbitterten tatsächlichen Gegner in den sächsischen Bezirksparlamenten verlangen. Dazu liegt unserer Meinung nach kein genügender Anlaß für unseren Parteitag vor. Die Abgeordneten haben keinen Disziplinbruch begangen, als sie gegen die Auflösung stimmten, sondern nur einen großen politischen Fehler. Sie haben einen Beschluß des Reichsparteitages anzuwenden geglaubt, allerdings ohne Blick für die politische Lage. Sie haben sich neuerdings einem Vorschlag des Parteivorstandes für Landtagsauflösung nicht angeschlossen, wiederum in grober Verkennung der politischen Machtverhältnisse, aber mit der ehrenhaften Begründung, daß sie sich mit der sächsischen Parteiorganisation nicht vor Austrag ihrer Ausschlußverfahren einigen könnten. Solche Leute kann man als Abgeordnete nicht wieder aufstellen, aber man sie auch nicht aus der Partei werfen, da noch ihre Fehler einem gewissen mißleiteten Gefühl für ihre Parteilehre entspringen. Die baldige Beendigung der unglücklichen sächsischen Koalitionspolitik können sie ja ohnehin nicht länger aufhalten als über die im Ende laufende Gesetzgebungsperiode des Landtages hinaus.

Auch wir sind allerdings nicht für grundsätzliche Vermeidung von Parteiauswüchsen. Ein Mann, der uns zum Beispiel dafür reif scheint, ist der frühere Abgeordnete Max Cohen-Reuß. Er hat mit anderen, wie Schippel, den Fehler gemeinsam, daß ihm für das

Verständnis handelspolitischer Fragen das Mindestmaß von theoretischer Begabung fehlt, so daß er als kurzfristiger „Praktiker“ für Schutzölle schwärmt. Das kann eine harmlose Schwäche sein, wenn sie sich in wissenschaftlich minderwertigen Aufsätzen auswirkt. Wer etwa den neuen Aufjahrsband des „Vereins für Sozialpolitik“ zur Zollfrage aufschlägt, kann daraus ersehen, daß gemäßigtere bürgerliche Wissenschaftler wie Prof. Dieckel und Prof. Arndt-Kranfurt diese hinter der nationalökonomischen Theorie zurückbleibenden sozialistischen Eingänger einfach mit dem Grundgedanken der bürgerlichen Freihandelslehre erledigen können. Etwas anderes ist es, wenn solche Leute in Zeiten des erbitterten Zollkampfes öffentlichkeitspolitische Agitation treiben. Cohen-Reuß hat das vor einigen Tagen zum Beispiel in einer Rede vor Breslauer Großkaufleuten getan, deren sachliche Widerlegung angesichts ihrer Zuhörerschaft und ihrer rein bürgerlichen Gedankengänge den bürgerlichen Freihändlern überlassen bleiben kann. Aber es ist unmöglich, daß wir einen solchen Mann nach solchen Ueberläuferereien noch als Parteigenossen betrachten, nachdem ihm schon in früheren Jahren mehr als eine grobe Disziplinlosigkeit ungerügt durchgegangen ist. „Reinigung“ braucht für unsere Parteitags-Hauptthema zu werden. Wir haben so wichtige Beratungsgegenstände wie das Parteiprogramm, wie die Eingliederung der neu enteigneten Proletarier aus dem früheren Mittelstande in die Kampfreihen der Arbeiterklasse auf der Tagesordnung in Heidelberg. Ein gewisses Maß von Fernhaltung auch erfolgreicher Verwirrungspolitik ist aber für jede Kampfpartei eine Selbstverständlichkeit. Im Falle Cohen-Reuß genügt wohl der Hinweis auf den Tatbestand, um weitere Debatten zu ersparen. Da wir keine „Flauten“ haben, kann die Front dann um so fester geschlossen werden.

**Abg. Frau Remig (Soz.)**  
gegen die ungerechte Behandlung der weiblichen Beamten. Die Regierung beruht sich auf die angeblichen in allgemeinen dienstlichen Erfahrungen mit verheirateten Beamten. Man sagt, daß Frauen häufig wegen Unfähigkeit ihren Dienst nicht verrichten können. Wenn Sie auch viele Männer wegen Unfähigkeit nicht einstellen können. Ein weiteres Argument weist auf die große Erwerbslosigkeit hin, die durch die Doppelverdiensten nicht mehr werden dürfte. Es wird auch darauf hingewiesen, verheiratete Beamtinnen doch die Aussicht auf eine Familie hätten. Sie haben aber nicht geprüft, ob von Doppelverdiensten bei den vielen Tausenden abgelehnten die Rede sein könnte. Große Teile der weiblichen Beamten haben doch gerade durch ihre Verheiratung die Möglichkeit übernommen, für alte Eltern und Geldmangel sorgen, sie haben damit die öffentliche Fürsorge entlastet, sichlos aber wurden sie abgebaut ohne die Sicherung ihrer erworbenen Rechte. Wir Frauen aller Parteien haben den Antrag auf Streichung des Artikels 14 nicht weil es sich um Geschlechtsgenossinnen handelt, sondern weil länger ein Unrecht dulden wollen.

**Abg. Schmidt-Stettin (Dnt.)** betont, daß auch er sich gegen die Entziehung der weiblichen Beamten nicht mühen oder die abgebauten Parteistandbeamten gebracht werden.

**Abg. Frau Dr. Süders (Dem.)** Man finde es selbstverständlich, daß eine verheiratete Arbeiterin weiter auch wenn sie mehrere Kinder habe. Nach Selbstverleugung werde es immer erwartet, daß eine Witwe mit mehreren Kindern tätig ist. Jetzt nehme man den verheirateten Beamtinnen Verfassungsmäßigen Rechte. Nach den verheirateten Beamten würden die ledigen ihre Rechte verlieren.

**Staatssekretär Sauter** wünscht, daß die Frage der verheirateten Beamten vom wirtschafts- und staatspolitischen Standpunkte aus betrachtet werde. Die Erfahrung habe, daß die verheirateten Beamtinnen sich zwei- bis dreifach oft krank gemeldet hätten, als die ledigen und daß Entscheidungen immer jungunten des Dienstes und zu der Familie getroffen hätten.

In der Abstimmung wird ein sozialdemokratischer Antrag über die Abfindungsummen für Beamte, die nach Einführung der Novelle austreten, besonders und zwar etwas höher bewilligt, im Himmelsprung mit 192 gegen 147 Stimmen angenommen. (Beifall links.) Ueber einen sozialdemokratischen und demokratischen Antrag auf Streichung der Ausnahmestimmungen für verheiratete weibliche Beamte findet namentlich keine Abstimmung statt. Sie ergibt mit 180 gegen 179 Stimmen die Ablehnung des Antrages. — In der dann vorgenommenen Abstimmung über die Anträge zu dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes betreffend Kinderarbeit wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, jedoch also in Zukunft für die Zwangsarbeit und Kunst auch Kinder unter 3 Jahren zugelassen werden können. In der Abstimmung über die Vorlage in der Schlussabstimmung angenommen.

Dann legt das Haus die erste Beratung des Gesetzentwurfes über das Recht zum Tragen einer Militäruniform fort.

**Abg. v. Kamin (Völk.)** bezeichnet im Laufe seiner Ausführungen die Haltung der Republik als hündische Unterwerfung gegenüber dem äußeren Feinde. In Abwehr der sozialistischen Behauptung, die politischen Mordmörder nach dem Ausbruch der Revolution hätten aus dem Offizierskorps hervorgegangen, erklärt, daß die Sozialdemokraten durchaus nicht immer den politischen Mord verweigert hätten. Während der Revolution hätten in Berlin 30 Offiziere erschossen, denen vorher gesagt worden sei, es würde ihnen nichts geschehen. (Die Sozialdemokraten drängen unter heftigen Rufen nach vorn und langen Ausläufen darüber, wo das geschehen ist. — Kamin rechts: in Schöneberg! — Rufe der Soz.: Lügner! Lügner! Ich habe dabei gestanden! (Rufe von links: Lügner! Lügner!) Durch den Lärm hört man unbestimmt die gendarmischen Worte des Redners: Ohne parlamentarischen Morgen früh mit der Waffe in der Hand! erhebt sich ein unbestimmlicher Lärm auf der linken Seite.)

**Vizepräsident Bell** kann die Rufe nicht wiederherstellen, vertagt die Sitzung auf 5 Minuten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beantragt **Abg. v. Kamin** die Vertagung des Hauses vorzunehmen, da das Haus die Gewähr gegeben sei, die Verhandlungen in dieser Form fortzusetzen. (Lärm rechts.)

**Abg. Müller-Franken (Soz.)** erklärt, daß seine Partei zu den Vertagungen und den Vertagungen gegen die Vertagungen habe, erst in einer nächsten Sitzung Stellung nehmen könne. (Großer Lärm der den Vertagungen das Stenogramm der Rede Kamins vorliege.)

Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte, deren Verlauf Folge unbeschreiblichen Geschreies nicht festzustellen ist, verläßt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag.

## Annahme sozialdemokratischer Anträge im Reichstag.

### Für die weiblichen Beamten. — Ludendorffs Angst vor der Unterjochung über 1918. Völkischer Verleumdungsstandal.

Das Haus hört zunächst den mündlichen Bericht des Untersuchungsausschusses über die Ergebnisse der Untersuchung betreffend die Ursachen des deutschen militärischen Zusammenbruchs im Jahre 1918.

**Abg. Dr. Philipp (Dnt.)** gibt im Auftrag des Untersuchungsausschusses eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt: Der vierte Untersuchungsausschuss des Reichstages für die Schuldfrage des Ausbruchs, des Verlaufes und Ausganges des Weltkrieges bekam die Aufgabe, die Vorgänge zu untersuchen, die 1918 zum deutschen Zusammenbruch geführt haben. Der Ausschuss stand vor der Frage, ob er den Generalstab, den General Ludendorff und den General Eberhard von Fritsch, die Hauptverantwortlichen für den Zusammenbruch, durch die Schärfe der Beschuldigung einen unabweisbaren Einfluß in ihre Handlungen und Bewegungen gewonnen zu haben. Später beschloß der Ausschuss jedoch, daß er vermeiden müsse, ein Urteil ohne Anhörung der sogenannten „Angeklagten“ zu sprechen. Er beschloß daher am 4. Februar 1925, das Material dem General Ludendorff mit dem Anheimschreiben zu übergeben, Stellung dazu zu nehmen. General Ludendorff hat die Einsichtnahme abgelehnt. (Hört! hört! links.) Dagegen war der jetzige Generalmajor im Reichswehrministerium Weßel zu einer Stellungnahme bereit. Weßel war während der Operationen des Jahres 1918 Chef der Operationsabteilungen der Obersten Heeresleitung. Er reichte dem Ausschuss eine Denkschrift ein, die in feiner und der Sachverständigen Gegenwart im Ausschuss besprochen wurde. Weitere Bemerkungen fanden vor dem Untersuchungsausschuss nicht statt. Einmütig stellt er fest, daß von krimineller Schuld in keinem Falle die Rede sein konnte. Wegen der moralischen und historischen Schuld kam die Mehrheit zu dem Urteil, daß keine Feststellungen getroffen seien, die es rechtfertigen, nach irgend einer Seite hin zu einem Schuldurteil zu gelangen. Der Untersuchungsausschuss bittet das Haus und die Öffentlichkeit, die Ergebnisse seiner Arbeit zu prüfen und die Stellungnahme dazu den Sachverständigen und Politikern außerhalb des Reichstages zu überlassen. — Ohne Aussprache wird darauf der Bericht zur Kenntnis genommen.

Es folgt die dritte Beratung der Vorlage zur Veränderung des Gesetzes betreffend

**Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.**  
Nach dem Ausschlußschluß dürfen zu Lichtbildaufnahmen Kinder nicht herangezogen werden. Nach einem Kompromißantrag **Leuß (Zit.)** kann die untere Verwaltungsbefugnis bei Kindern über drei Jahre im Einzelfalle Ausnahmen zulassen, wenn Schädigungen des Kindes in sittlicher, geistiger oder gesundheitlicher Hinsicht oder eine Verletzung seiner Phantasie zu befürchten sind. Bei Kindern unter drei Jahren sind Ausnahmen nur im Interesse der Wissenschaft und der Heilkunde zulässig.

**Abg. Frau Schröder (Soz.)** hält die grundsätzliche Herauslassung der Kinder bei Filmaufnahmen für notwendig. Die Rednerin führt ein Gutachten des Prof. Dr. Cernin an, der gerade die gesundheitliche Gefahr bei Filmaufnahmen für Kinder unter drei Jahren durch die hohe Temperatur von 40 Grad in den Aufnahmerräumen feststellt.

**Abg. Kube (Völk.)** pflichtet der Rednerin bei.

Die zweite Lesung des Gesetzes zur Veränderung der Personalabgabenordnung wird darauf fortgesetzt.

**Abg. Dr. Fried (Völk.)** wendet sich in scharfen Worten dagegen, daß die Revolution in das Beamtenium Elemente hineingelassen seien, die vielleicht ein ehrliches Handwerk erlernen hätten, aber zum Beamten keine Befähigung hätten. Viele Beamten müßten abgebaut werden, die man als Kreaturen Severings bezeichnen könne. (Großer Lärm links.)

**Präsident Bae** rügt die Anwendung des Ausdrucks „Kreatur“ auf Beamte.

**Abg. Schmidt-Stettin (Dem.)** wehrt die scharfen Angriffe des völkischen Redners auf das Beamtenium der Republik ab. Dr. Fried sei selbst republikanischer Beamter. Die ganze deutsche Beamtenerschaft verabscheue es, mit solchen Verächtern der Staatsform auf eine Stufe gestellt zu werden. (Beifall links.)

In der Einzelaussprache wendet sich

## Der Fall Robert Robertson.

Roman von Esen Steckard.

251

**XXXII.**  
Jetzt kommt der schlimmste letzte Tag in Kopenhagen. Wenn ich die Berichte der Zeitungen lese, begreife ich, daß die Polizei sich Mühe gemacht hat, die ersten Anhaltspunkte zu finden, die nötig war, um Klarheit in die Sache zu bringen. Alle äußeren Umstände sind in den Polizeiberichten richtig angegeben, und die Details haben sicher den Betrag gemacht, den ich bisher mitteilen konnte. Sie hätten aber besser diese Dinge unbeanstandet lassen und sich damit begnügen, die Sache in die Hände der Justiz zu überlassen. Sie hätten aber besser diese Dinge unbeanstandet lassen und sich damit begnügen, die Sache in die Hände der Justiz zu überlassen. Sie hätten aber besser diese Dinge unbeanstandet lassen und sich damit begnügen, die Sache in die Hände der Justiz zu überlassen.

Das war die erste Gelegenheit, um diesen Minister und die parlamentarischen Anhängern dieser Koalition abzuführen, soweit unter ihnen nicht der eine oder der andere wegen sachlicher Vorklänge unter anderer Führung verwendbar bleibt, so wird man darin nichts Unverdientliches sehen können. Eine andere Frage ist es, ob man die 23 Abgeordneten, die die Koalition so lange führten, aus der Partei ausschließen soll, wie es ihre erbitterten tatsächlichen Gegner in den sächsischen Bezirksparlamenten verlangen. Dazu liegt unserer Meinung nach kein genügender Anlaß für unseren Parteitag vor. Die Abgeordneten haben keinen Disziplinbruch begangen, als sie gegen die Auflösung stimmten, sondern nur einen großen politischen Fehler. Sie haben einen Beschluß des Reichsparteitages anzuwenden geglaubt, allerdings ohne Blick für die politische Lage. Sie haben sich neuerdings einem Vorschlag des Parteivorstandes für Landtagsauflösung nicht angeschlossen, wiederum in grober Verkennung der politischen Machtverhältnisse, aber mit der ehrenhaften Begründung, daß sie sich mit der sächsischen Parteiorganisation nicht vor Austrag ihrer Ausschlußverfahren einigen könnten. Solche Leute kann man als Abgeordnete nicht wieder aufstellen, aber man sie auch nicht aus der Partei werfen, da noch ihre Fehler einem gewissen mißleiteten Gefühl für ihre Parteilehre entspringen. Die baldige Beendigung der unglücklichen sächsischen Koalitionspolitik können sie ja ohnehin nicht länger aufhalten als über die im Ende laufende Gesetzgebungsperiode des Landtages hinaus.

Denn besteht werden. **Marcus Friis** begleitet seine Dame ins Hotel, wo sie zusammen eine Tasse Tee nehmen. Das Auto wartet mittlerweile draußen. Darauf geht Frau Nerete auf ihr Zimmer, und **Marcus Friis** fährt mit dem Auto nach Kopenhagen. Frau Nerete hat sich natürlich unter einem falschen Namen ins Fremdenbuch eingeschrieben, es hat mich nicht interessiert, welcher es war. Es hat auch keine Bedeutung für die Sache, die Polizei kann ihn im Fremdenbuch unterm 15. Juni finden. Ich habe meine Kenntnisse dieser Reise vom Chauffeur, den ich in Kopenhagen antraf. Was **Marcus Friis** betrifft, so nehme ich an, daß er nichts zwischen ein und zwei Uhr zur Hauptstadt zurückkehrte.

Nach in dieser Nacht verbringt **Dr. Granenbag** einige Stunden im Café Daghmann. Ich weiß jetzt, daß er sich um ein Uhr dortin befindet, daß er nicht im Hotel ist, denn er ist langweilig der Ort nicht unbeschäftigt, und zweitens möchte ich den Chauffeur aufpassen, der, wie ich sagte, zur Stadt zurückgefahren war. Die Erklärung, die er mir über die Reise des Paars gab, lehne ich insofern in Erwägung, als ich nicht erwartet hatte, daß **Marcus Friis** nach Kopenhagen zurückkehren würde. Ich hatte mir eingebildet, daß er drei oder vier Tage in Roskilde zusammenkommen würde. Daraus können Sie ersehen, daß ich unmittelbar vor dem Hauptmoment des Dramas nicht ahnte, was eigentlich vor sich spielte.

Wie ich erwartet hatte, verließ **Dr. Granenbag** die kleine Wirtschaft morgens gegen vier Uhr. Ich folgte ihm wie ein Schatten, ohne seiner Begleitung. Es dauerte wie gewöhnlich einige Stunden, bevor er wieder herauskam, statt aber als der schwärzliche Gestalt. Es war ein republikanischer und nebliger Morgen, nicht aber war es nicht zu bezweifeln, daß er den Redner **Fr. v. d. Dypen** hochgelobt und den Hutband tief in die Stirn gedrückt hatte. Jetzt, da ich, ich alles bereit, was ich mir angedacht hatte, ist es nicht ein interessantes Schauspiel vor mir? Frau Nerete steht in Roskilde, **Marcus Friis** ist im Gemüsel der Großstadt angekommen, und **Dr. Granenbag** geht in der nächsten Morgenstunde von Roskilde zu Kopenhagen in der Dampfabahn.

**Marcus Friis** verließ den Koffein geben wollte, daß er ein geistiger Mensch war, hatte er nichts Besseres tun können, als von Roskilde zu Kopenhagen zu fahren, wie er es bei jenen Tagen tat. Ich glaube, daß er es nicht darauf anlegte, von Kopenhagen aus nach Roskilde ein Eingekerkertes zu sein.

ranken dort jenen Whisky, der anfangs der Polizei so viel schaffte machte. Ich sah Professor Hektor gegen zwölf Uhr aus dem Haus kommen. Ich sah auch **Dr. Granenbag** gegen ein Uhr kommen, in dem dunklen Sommerberzeiger. Trostlos Gott, ich bedanke, was in der Zwischenzeit geschehen war!

**XXXIII.**  
Vielleicht wird man fragen, wie es mit möglich ist, daß **Dr. Granenbag** so von Ort zu Ort zu flüchten? Das ist gar schwer, wenn man nur die richtige Methode wählt. Ich einen Autogrammeter gemietet, und als Chauffeur bestellt, folgte ich ihm, der zu Fuß ging. Es fiel ihm natürlich nicht Verdacht gegen ein langsam fahrendes Auto zu hegen, das vor ihm, bald hinter ihm war. Als er im Café Daghmann schwand, wartete ich an der nächsten Ecke — dort konnte ich nicht entgehen, und es war nicht unangenehm, in der Nacht zu liegen und eine gute Zigarre nach der anderen zu rauchen. Ein **Mensch**, der an derselben Stelle stehen bleibt, um zu erraten, daß er aufmerksamer ist, ein Wagen aber, der still hält, niemandem auf. Außerdem hatte ich in jener Nacht mehr als ich ahnen konnte.

Gegen vier Uhr kam er aus dem Café. Ich erkannte sofort, obgleich er sich etwas verändert hatte. Ich war ihm so oft gefolgt, daß allein seine Bewegungen ihn mir verraten. Ich trug er einen hellbraunen Mantel, und außerdem hatte ich mit einem hübschen Schnurrbart ausgestattet, der seine teilweise verbar. Er sah sehr darsch aus. Ich sagte mir, daß er zwei Mäntel angehabt haben mußte, als er ins Daghmann ging, den einen über dem anderen. Den dunklen er im Daghmann hängen lassen. Der Schnurrbart war etwas angefeuchtet, aber das konnte ja in der Dämmerung leicht geschehen. Ich wollte er also unerkannt sein, und ich fragte mich, was in aller Welt soll das bedeuten?

Während er auf dem Fußsteig stand, schien er eine zu überlegen. Er spähte die Straße auf und nieder. Ich war gespannt, als man aber die Schritte von zwei Personen vernahm, hörte, lächelte er einen Entschluß an. Ich sah mich zu. Die Umkleekabine war nicht abgemacht, ich sah den letzten Chauffeurtag bis an die Ohren hochsteigen. „Sind Sie frei?“ fragte er.

„Können Sie mich nach Roskilde fahren?“

(Fortsetzung)



## Abwanderung der deutschen Optanten aus Polen.

Die polnische Regierung hat in Polen und Westpreußen die Abwanderung einer ganzen Anzahl von Wohnungen angeordnet, die den deutschen Bürgern zum 1. August zu erwarten. Es handelt sich hierbei um die sogenannten Optanten, das heißt die Bewohner der an Polen abgetretenen Gebiete, die nicht die polnische Staatsangehörigkeit erwarben, sondern erklärten, sie deutsche Bürger bleiben wollten. Auf Grund der polnischen Grundgesetze und der bestehenden Verträge haben diese Deutschen, soweit sie Grundbesitz inne haben, bis zum 1. August zu verlassen. Daher ist seit Monaten bereits eine in die Tausende gehende Auswanderung im Gange. Am Freitag sind 500 Polen aus Rheinland-Westfalen, die für Polen optiert haben, über Berlin zur polnischen Grenze abgereist. Die polnische Regierung hat, verläuft, bereits Maßnahmen zur Unterbringung der Heimkehrer getroffen. Nach dem Abkommen zwischen Deutschland und Polen vom 31. August sind für beide Seiten Optantengruppen (mit und ohne Grundbesitz) unter gleichen Bedingungen bestimmte Abfertigungstermine festgesetzt worden. Die Zahl der polnischen Optanten in Deutschland ist am ersten Termin zurückzuführen, beträgt 5000. Unter diesen Umständen werden die deutschen Behörden gut daran tun, bei den nötigen Anstalten für die Unterbringung und für das Fortkommen der in Polen heimkehrenden Deutschen zu treffen. Die Wahlung ist deshalb notwendig, weil erst vor kurzem in der obersten Debatte des Reichstages das Flüchtlings- und Wohnungsproblem in Oberschlesien scharf kritisiert werden konnte.

## Oberschlesische Fragen vor dem Haager Gerichtshof.

Haag, den 16. Juli (Drahtbericht).

Im großen Gerichtssaal des Friedenspalastes wurde die öffentliche Sitzung des hiesigen internationalen Gerichtshofes, die sich mit dem polnischen Antrag gegen die Zuständigkeit des obersten Gerichtshofes in der Angelegenheit des deutsch-polnischen Streitfalles betreffend bestimmte deutsche Interessen in Oberschlesien zu befassen hat, vom Präsidenten Huber eröffnet. Der Sitzung wohnten eine zahlreiche Zahl Richter bei, unter der sich auch der niederländische Justizminister sowie verschiedene Professoren und zahlreiche Studenten der Akademie für internationales Recht befanden. Unter den ebenfalls stark vertretenen Angehörigen des diplomatischen Korps befanden sich u. a. die Gesandten Deutschlands, Polens, Frankreichs, Rumaniens, Griechenlands und Österreichs sowie die Geschäftsträger von Ungarn, der Türkei und der Tschechoslowakei.

Nachdem der Präsident die Sitzung mit einem kurzen Hinweis auf die zu behandelnde Angelegenheit eingeleitet hatte, und zunächst die feierliche Begrüßung zweier neuer Mitglieder des Gerichtshofes statt und zwar des Professors an der Universität München, Dr. Kappel, und des Rectors der Universität Krakau, Dr. Kozłowski, die von der deutschen und der polnischen Regierung für den vorliegenden Fall als nationale Richter angewiesen worden waren. Alsdann erteilte der Präsident dem Vertreter der polnischen Regierung, dem Vorsitzenden des obersten Gerichtshofes in Warschau, Mr. Górecki, dem der holländische Rechtsanwalt Limburg zur Seite stand, zur näheren Begründung des polnischen Standpunktes das Wort.

Die Reden des polnischen Vertreters gingen in erster Linie auf die Unzulässigkeit des internationalen Gerichtshofes im vorliegenden Streitfall aus und erhoben in weiterem Sinne die Eventualeinwände der Unzulässigkeit der erstinstanzlichen Forderung. Der erste Teil der Rede des polnischen Vertreters war nicht Bezug auf die Artikel 66-22 der Genfer Konvention, sondern auf den Artikel 256 des Versailler Vertrages. Nach dieser Bestimmung fallen den Mächten, die Teile des deutschen Grundgebietes in Besitz genommen hätten, die Güter und das Eigentum des deutschen Staates innerhalb dieses Gebietes zu, während der Wert davon auf Reparationskonto angerechnet werden soll und die von Deutschland zu zahlenden Beträge um diesen Wert vermindert werden sollten. Eine ähnliche Bestimmung findet sich in Artikel 297 bezüglich des Privateigentums. Ferner habe Deutschland auf Grund des Protokolls von Spaas vom 1. Dezember 1918 die Verpflichtung übernommen, daß während des Waffenstillstandes keine Maßnahmen von ihm getroffen werden, um den Wert seiner Besitzungen zu vermindern. Namentlich habe sich Deutschland verpflichtet, Wälder, Grundbesitz und Unternehmungen nicht zu veräußern oder zu hypothekarisieren. Alle derartige Handlungen seien auf Grund dieser Bestimmungen als nichtig anzusehen. Der Standpunkt der polnischen Regierung sei nun, daß Deutschland aus der ihm gebührenden und in Polnisch-Oberschlesien gelegenen Stickstoffabrik in Chorzow, im Widerspruch zu den oben angeführten Bestimmungen des Versailler Vertrages eine Aktiengesellschaft — Aktiengesellschaft ober-schlesischer Stickstoffwerke —

gebildet habe und zwar sei dies geschehen am 28. Dezember 1919, also unmittelbar vor Inkrafttreten des Versailler Vertrages. Sowohl nach Datum, als auch nach Zweck dieser ganzen Aktion müsse diese neue Aktiengesellschaft als eine Scheingesellschaft angesehen werden, wobei die Handlung der deutschen Regierung als nichtig und Polen als berechtigt anzusehen sei, die Fabrik zu beschlagnahmen.

In der Nachmittagsitzung hielt der zweite Vertreter der polnischen Regierung, Rechtsanwalt Limburg, sein Plädoyer. Der internationale Gerichtshof könne schon deshalb unmöglich befugt sein, über den Fall der Stickstoffabrik in Chorzow zu entscheiden, da in dieser Angelegenheit ein Prozeß vor dem geeigneten deutsch-polnischen Gericht in Paris schwebt. Dieser Fall wurde von dem Richter fürgenömißlich zusammengefaßt: Deutschland behauptet: Ihr habt die Stickstoffwerke in Chorzow enteignet im Widerspruch zu Artikel 7 der Genfer Konvention. Polen entgegnet hierauf: Diese Fabrik ist im Wirklichen Eigentum des Deutschen Reiches und dieses Eigentum hat Polen kraft der Bestimmungen des Versailler Vertrages erworben.

Hierauf erklärte der Vertreter der deutschen Regierung, Professor Kaufmann, daß er angesichts der gehaltenen Plädoyers, in denen zahlreiche neue Argumente vorgebracht seien, nicht sofort entscheidend darauf erwidern könne, jedoch er zur Vorbereitung seiner Antwort den Gerichtshof um Vertagung ersuchen müsse. Die Sitzung wurde auf Sonntag vertagt.

## Polnische Agrarreform und Nationalitätenpolitik.

Warschau, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die starke Opposition der jüdischen Minderheiten gegen die Bestimmungen, die aus dem Gesetz über die Agrarreform ein Werkzeug der polnischen Kolonisation in den Ostmarken machen sollen, hat die Regierung zu Verhandlungen mit den Ukrainern und Weißrussen bewogen. Die Verhandlungen haben unter Vermittlung der beiden polnischen Bauernparteien zu einem Kompromiß in den meisten Punkten geführt. Doch wurde die Hauptforderung der Minderheiten, daß die ortsansässige Bevölkerung ein Vorkaufsrecht auf Land zu teilung haben sollte, polnisch-erzogen. Die Verhandlungen sind infolgedessen ins Stocken geraten. Es kann sich somit das paradoxe Schauspiel ergeben, daß die staatsfeindlichen Ukrainer und Weißrussen zusammen mit der äußersten Rechten gegen das Agrargesetz stimmen werden. Ebenso sind natürlich auch die Deutschen, deren Grundbesitz allen Anzeichen nach in erster Linie zur Aufteilung vorgesehen ist, gegen das Gesetz.

## Liberaler und Arbeiterpartei gegen das englische Flottenprogramm Baldwins.

London, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im Unterhause ist am Donnerstag die Debatte über das Flottenbauprogramm fortgesetzt worden. Der Admiral Bridgman, der am Anfang der Woche die Neubauordnungen des Marineministers in der Form einer Denkschrift veröffentlicht hatte, machte geltend, daß England die Ausgaben für die Kriegsstärke gegenüber 1914 um 15% Millionen Pfund vermindert habe. Nur die Liberalen erklärten unter Führung der Führer keine Ausführungen. Die Konservative erklärten durch zwei Redner, daß Großbritannien gemäß den Beschlüssen des Völkerbundes verpflichtet sei, seine Flottenrüstungen auf einer niedrigen Stufe zu halten, daß sie mit der nationalen Sicherheit gerade noch vereinbar sei. Ein Bedürfnis an Kreuzern, wie die Admiralität behauptet, liege nicht vor. Das neue Flottenprogramm werde eine wesentliche Erhöhung der Steuerlast mit sich bringen. Schon heute bezügelte die Opposition für die Flotte ein solches Ziel wie im Jahre 1911, wo Europa ein waffenstärkendes Heerlager gewesen sei. Macdonald sprach als Vertreter der Arbeiterpartei und erklärte, daß die Entwässerung der Rüstungsordnungen nur mit großem Widerstande beizubringen sei. Es sei heute der geeignete Zeitpunkt, eine Vereinbarung zwischen der englischen Flotte, Flotten- und Luftpolitik und der Außenpolitik herbeizuführen. — Bridgman teilte am Schluß der Debatte mit, daß er sich endgültig erst nach der Entscheidung des Kabinetts über das Flottenbauprogramm äußern könne.

## Neue Verschärfung des Kampfes in Marokko.

Paris, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die neue besorgniserregende Zuspitzung der militärischen Lage in Marokko hat die französische Regierung veranlaßt, die Entsendung neuer großer Truppenverbände anzuordnen. Inubedem wird sich Marschall Petain, einer der fähigsten Generale Frankreichs, am Freitag im Flugzeug nach Fez begeben, um dort mit dem Marschall Lyautey über die Fortsetzung der Operationen zu beraten. Es ist sicher kein Zufall, daß die französische Regierung sich die Maßnahmen bis nach der Vertagung des Parlaments aufgepart hat. Die offizielle Ankündigung, daß die

französischen Friedensbedingungen in den nächsten Tagen Abd el Krim bekanntgegeben werden sollen, dürfte nicht mehr als eine Verschönerung der öffentlichen Meinung sein.

Paris, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der „Paris Soir“ will wissen, daß die französische Regierung die Absicht habe, den Forderungen der Vorkriegsparteien entsprechend den bisher mit Marschall Lyautey befehligen höchsten Verwaltungsstellen in Marokko in eine Zivilbehörde umzuwandeln. Das Amt eines Zivilgouverneurs habe sie dem sozialistischen Abgeordneten Paul Boncour angeboten, der jedoch abgelehnt habe.

Der „Paris Soir“ erzählt, daß der von Frankreich nach langem Zögern unternommene Schritt, mit Abd el Krim zu Verhandlungen zu gelangen, um zwei Monate zu spät gekommen sei. Mitte Mai sei dieser wahrscheinlich noch zu einem Friedensschluß auf der ihm angebotenen Grundlage bereit gewesen, heute seien dafür kaum mehr Aussichten vorhanden. Die Geschichte der französischen Marokkopolitik sei die Geschichte der verpassten Gelegenheiten und der widersprüchlichsten Entschlüsse.

## Amerika für die internationale China-Konferenz.

London, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierung der Vereinigten Staaten läßt unter allen neun in China interessierten Mächten eine Note zirkulieren, in der um die Zustimmung zum baldigen Zusammenritt einer Konferenz gebeten wird, die über die Rechte der Fremden auf chinesischem Boden beraten soll.

London, 18. Juli. (Eigener Funkbericht.)

In Schanghai scheint sich eine Verständigung anzubahnen, die teilweise den Forderungen der Einheimischen gerecht wird. Der europäische Stadtrat und die zehn europäischen Handelsfirmen von Schanghai haben unter anderem vorgeschlagen, in Zukunft Chinesen für den Stadtrat zur Wahl zuzulassen und die internationalen gemischten Gerichte unter chinesischem Vorsitz tagen zu lassen. Die Entscheidung über die Annahme dieser Vorschläge durch die chinesischen Behörden wird erst in diesen Tagen gefällt.

## Kleine Auslandsnachrichten.

Keine Verpachtung der ostindischen Inseln. Obwohl die britische Regierung die von Moskau aus lauzierten Gerüchte über eine Verpachtung der Inseln Desel und Dagoa an England schon wiederholt als völlig auf der Luft gegriffene Erfindungen gekennzeichnet und dementiert hat, nehmen die „Swetija“ vom gestrigen Datum sie wiederum auf und behaupten, aus angeblich etwanidischer Helsingforsker Quelle erfahren zu haben, daß Estland die Inseln bereits an England verpachtet habe und daß schon in einigen Monaten die Arbeiten zur Errichtung eines ostindischen Flottenstützpunktes auf Desel beginnen würden. Wie der Ost-Express von zutreffender Seite erzählt, sind diese neuen Moskauer Alarmmeldungen ebenso unbegründet wie die früheren. In Newater polnischen Kreisen vermutet man, daß die Gerüchte nur verbreitet werden, um die englandfeindliche Stimmung in den Ländern des Sowjetbundes wachzuhalten.

Der französische royalistische Schriftsteller Charles Maurras, der im Juni in einem von seinem Blatte „Action française“ veröffentlichten Aufruf zur Ermordung des französischen Innenministers aufgefordert hatte, wurde am Freitag von einer Pariser Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils wird ausführt, daß der Offene Brief, der den Gegenstand des von der Regierung gestellten Strafantrages bildet, so unerhört ausfällig in seiner Form und so unverantwortlich in seinem moralischen Inhalt sei, daß dem Angeklagten mildernde Umstände hätten verweigert werden müssen. Das Gericht habe es für seine Pflicht gehalten, gegen Kundgebungen dieser Art, gleichgültig von welcher Partei sie ausgingen, mit der ganzen Schärfe der Gesetze einzuschreiten.

Trueltras Nachfolger. Die sozialistische Fraktion der holländischen Zweiten Kammer hat zu ihrem ersten Vorsitzenden das bisherige Mitglied der Parteileitung, Genossen Alberda, ernannt, der damit zugleich als Nachfolger des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Rechtsanwalts Genossen Trueltra, des bekannten Führers der holländischen Arbeiterbewegung, die Leitung der holländischen Sozialdemokratie übernimmt.

Der Metropolit Basilios von Nicaea wurde zum kaiserlichen Patriarchen gewählt. Damit ist der Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei beigelegt; die Jahrhunderte alte Institution des Patriarchats in Konstantinopel als Mittelpunkt des orthodoxen Christentums hat einen neuen Träger erhalten. Die türkische Auffassung hat gegolten, daß die Ausweisung des Patriarchen Konstantin nicht gegen das Patriarchat selbst richte und der Streitfall in dem Augenblick begraben sei, in dem sich die Griechen entschließen, einen Patriarchen zu wählen, der nach den Bestimmungen des Lausanner Vertrages das Aufenthaltsrecht in der Türkei besitzt.

## Aus aller Welt.

### Vom Schicksal der Arbeit.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern morgen im Wert der Stahlwerk-Bader & Co. in Wiltich. Drei Arbeiter waren damit befaßt, ein Rohr anzuzurichten, an dem ein Gewicht befestigt war. Plötzlich löste sich das Rohr in der Hand, stürzte auf das Gesicht und ritz drei Arbeiter 15 Meter tief in die Tiefe, wo sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieben. Kurz nach Einlieferung in das Krankenhaus starb der Hilfsarbeiter Wehler; gegen 4 Uhr nachmittags erlag der Arbeiter Schumacher seinen Verletzungen. Der dritte Verletzte lag noch in Lebensgefahr.

### Kaubüberfall auf einen Kassenboten.

Gestern nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofes Staaken bei Berlin einem 15-jährigen Boten der Eisenbahngesellschaft Bredt & Co., der 500 Mark einhänderte Gelder in einem Briefumschlag bei sich hatte, von einem unbekannten Manne Pfeffer in die Augen gesprengt und das Geld geraubt. Der Täter ist noch unbekannt.

### Der nächste Rheinland-Sonderzug

Die Reichsbahnverwaltung aus Anlaß der rheinischen Jahrausfahrt hat den 28. Juli, nachmittags 2,45 Uhr, von Bingen abfahren. Weitere Einzelfeststellungen und Fahrpläne sind: Gleiwitz 2,18 Uhr, Rastatt 4,02 Uhr, Oppeln 5,06 Uhr, Bielefeld 5,53 Uhr, Brestlau 6,42 Uhr, Bielefeld 7,49 Uhr, Bielefeld 8,43 Uhr, Kassel 9,11 Uhr, Göttingen 9,56 Uhr. Ankunft in Köln-Deutz 12,00 Uhr mittags.

### Eine Betrügerin mit Eisenbahnfahrkarten.

Wegen Betruges, begangen im Jahre 1924 durch betrügerische Reklamationen angeblich nicht abgeleiteter Fahrkarten, hatten sich vor einem Königsberger Schöffengericht sieben Frauen verklagt. Die Angeklagten, zwei Frauen der angeseheneren Kreise und ein Buchhalter, zu verurteilen. Nach dreitägiger Verhandlung wurden fünf Angeklagte zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr verurteilt. Die Unterhaltungsstrafe in Höhe von 1000 Mark wurde den übrigen Angeklagten und der

Zuchthaus wurden mangels ausreichenden Beweises freigesprochen. Soweit die Angeklagten, verurteilt werden mußten, hat das Gericht bei ihnen Kollage als Beweggründe zur Verbüßung der Straftaten anerkannt und ihnen mildernde Umstände zugebilligt.

### Das lustige Gefängnis.

Im Militärgefängnis von Lodz sah, weil er ein wenig defektiert war, ein gewisser Stanislawski aus Sternicz. Er war, so berichtet die „Fisk. Jz.“, ein Mensch, der Tätigkeit gewohnt war, weshalb er auf eine glückliche Idee verfiel. Er verständigte sich mit dem Gefängniswärter Szaniak, zu deutsch „Satanek“, und grübelte im Gefängnis eine schlagartige Diebstahlhandlung. Bestohlen wurden vor allem die Häftlinge selbst. Der glückliche Gefängniswärter entließ dann stets den Stanislawski für einige Stunden aus dem Gefängnis, damit er die gestohlenen Gegenstände auch verkaufen könne. Im Abend solcher glücklichen Tage fand dann in der Wohnung Stanislawskis ein schändliches Trinkgelage statt. Nun vergißt er sich einmal, und nahm einem Gefangenen, der sich nicht betheilen lassen wollte, den Mantel gemalt ab, was dielen ärzte, weshalb er die so hübsch ausgeschmückte Organisation nach seiner Entlassung zur Anzeige brachte. „Satanek“ brannit zur rechten Zeit durch, aber Stanislawski erhielt einige Monate Gefängnis.

### Dozwin, Niesche und die Bibel im Affenprozess.

In der Verhandlung des Affenprozesses von Dayton fragte der Verteidiger J. A. Dozwin, ob vielleicht Richter oder Staatsanwalt irgendwelche sonstigen Kenntnisse über den Affenprozess haben könnten. Der Staatsanwalt antwortete, daß er keine Kenntnisse über den Affenprozess habe. Während der weiteren Kontroverse erklärte der Staatsanwalt Niesche, die Verteidigung wolle Gottes Taten und damit den Affenprozess erklären. Die Verteidigung behauptet, daß Gott Protoplasma aus Wasser und Luft gemacht habe. „So, alter Junge, jetzt warte nur 6000 Jahre, dann werde ich etwas aus dir machen.“ Verteidiger Dozwin fragte daraufhin ob Niesche sich Gott als einen Menschen vorstelle? Auf die bejahende Antwort meinte Dozwin ironisch, er hoffe, Gott habe höfentlich etwas helfen müssen. — Der Staatsanwalt erklärte die erste große Rede des Affenprozesses. Die Rede richtete sich gegen die Behauptung des Verteidigers Dozwin, daß der Affenprozess ein Affenprozess sei, der nach Niesche nicht mehr als ein Affenprozess überhört hat, da nach Niesche nicht mehr als ein

Hälfte aller Wissenschaftler überhaupt nicht mehr an einen persönlichen Gott oder die persönliche Unsterblichkeit glauben. Ein guter Geist glaube, daß er von höheren Regionen herkomme. Die Wissenschaft aber wolle ihm die Herkunft aus niederen Gebieten weisen. Diesen Leuten solle es aber nicht gelingen, den Tennesseer Kindern ihren Glauben zu nehmen und sie ins Leben zu führen, so wie es zweifellos, Leugner und Atheisten. Wenn das Gesetz nicht ist, so sei der Gerichtssaal nicht der Platz, es zu ändern. Wenn die Engländer Tennesse vor Intoleranz und Bigotterie warnen wollten, hätten sie früher kommen müssen. Zum Schluß seiner Rede wandte sich Bryan gegen Darrow persönlich; er spielte auf seine Verteidigung der Mörder Leopold und Loeb an, für deren Verbrechen Darrow Niesche verantwortungsvoll gemacht habe. Als Bryan betonte, daß solche Lehren wie Evolution Schulknaben zu Mördern mache, entgegnete Darrow einfach, er sei bereit, zehn Fälle, wo Priester ihre Frauen ermordet hätten, beizubringen für jeden Mord, den Knaben an anderen Knaben verübt hätten und das trotz priesterlicher Bedenkünde und kirchlichen Geboten.

Der Richter verkündete seinen Entschluß, die wissenschaftlichen Sachverständigen nicht zu hören, da es nicht zur Unterstützung eines Protoplasma-Verstandes zu entscheiden, ob die biblische These von der göttlichen Erschaffung oder die Schöpfungsgeschichte der Menschheit, wie sie durch die Evolutionstheorie gelehrt werde, wahr sei. Es sei ungesetzlich, in den öffentlichen Schulen zu lehren, daß der Mensch von einer niederen Tiergattung abstamme. Die Bemerkung der Sachverständigen würde aus diesem Grunde in die Verhandlungen kein neues Licht einbringen. Der Richter gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Anhänger der Evolutionstheorie hinsichtlich der Erzeugung menschlicher Wesen, daß der Beginn der Abwanderung von niederen Tieren nicht wahr sei, was das Wort „Wahr“ nicht lieg. Das Ende des Urteils wird für Montag erwartet.

### Stimmen aus polnischer Fremde.

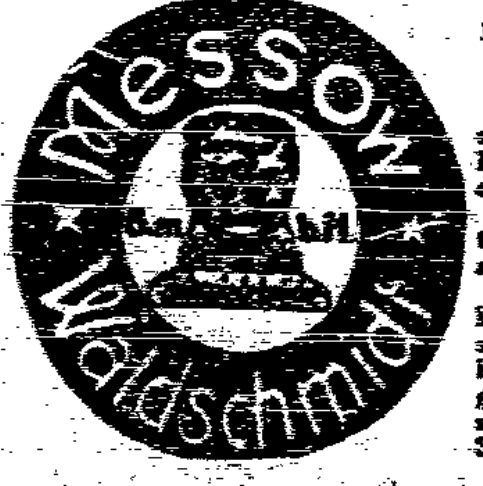
In der Samstagspresse erregt ein Prozeß großes Aufsehen, der dieser Tage gegen einen Courten des holländischen Reichstages, namens Schöffer, wegen Ermordung seiner Frau verhandelt. Schöffer hat die Tat ja schon lange erlitten, seine Frau getötet, weil sie sich gegen die Annahme der polnischen Staatsangehörigkeit weigerte. Der Courten hat die polnische Staatsangehörigkeit angenommen und ist Mitglied der polnischen Reichstages geworden. Die polnische Regierung hat die polnische Staatsangehörigkeit für Schöffer erklährt. Die polnische Regierung hat die polnische Staatsangehörigkeit für Schöffer erklährt.



Nur soweit Vorrat.

# Extra billige Angebote!

Handstuch ca. 80 cm breit, gute Gebrauchs-Qualität	Meter	78 Pf.
Handtuch mittel und starkfädige Qualität	Meter	85 Pf.
Wäschebatist 130 cm breit, für elegante Leibwäsche	Meter	1.95
Madapolame ca. 80 cm breit, prima klassische Qualität	Meter	1.10
Laken 130 cm breit, besonders kräftige Ware	Meter	1.75
Laken-Kreas 130 cm breit, voll gebleicht, sch. v. v. Qualität	Meter	1.95
Linen für Bettbezüge, ganz hervorragende Anstener-Qualität, Deckbettbreite	Meter 2.10	1.95
1000 Stück Scherentücher Größe 50/70 cm, grau	Stück	22 Pf.
500 Stück Scherentücher halb weiß, mit verstärkter Mitte, gute, saugfähige Qualität	Stück	39 Pf.
1 Stück Wischtücher gesäumt und gebändert, Größe 50/50	Stück	39 Pf.
Posten Fertige Bettbezüge aus gutem Wäschestoff, zum Schnüren, Kissens 75/90, Deckbett 120/200	Posten	8.75
Fertige Bettbezüge aus pa. Linen, Kissens 75/90, Deckbett 120/200, m. Gürtel, Bezug m. 2 Kissens oder aus schlesischen Züchen	Posten	10.50
Bettdecken aus kräftigem Handtuch, Größe 130/200	Stück	3.95
Bettdecken aus starkfädigem Dowias, Größe 130/200	Stück	4.30
1 Posten Jumper-Unterhosen Hohlstrümpfen u. Garnier, Stück	Stück	1.10
1 Posten Jumper-Unterhosen Hohlstrümpfen und Hohlstrümpfen, lange Form	Stück	1.85
Handhosen aus kräftigem Wäschestoff, mit breiter Stickerei u. Hohlstrümpfen, Garnier, Stückereisträger, Windelform	Stück	4.50
Handhosen aus gutem Wäschestoff, Bobiform mit langem Arm, sowie hübschen Einsätzen garniert, St	Stück	3.95
Handhosen aus mittelfäd. Reinleinen, mit dopp. Hohlstrümpfen u. breit. Stickerei verarbeitet, Stück	Stück	4.95
Handhosen aus kräftigem Wäschestoff, Vorderabschluss oder Herzstallform, mit Boge garniert	Stück	2.95
1 Posten Kinder-Sommerschürzen aus haltbarem Trikotstoff mit eleganten Zwickeln in vielen Farben, Größen 60-55 50 45 40 35	Posten	90 85 80 75 65 60 Pf.
1 Posten Damen-Schleier aus haltbarem Trikotstoff, in vielen feinen Farben	Posten	1.25
Posten Felleisen ca. 100 cm breit, in weichfließende Qualität, in allen Modelfarben	Meter	5.75
Popeline reine Wolle, 90 cm br., reichhaltiges Farbensortiment	Meter	3.25
Wollbatist gute Qualität, in den schönsten Farben	Meter	2.75
Kostüm-Cheviot reine Wolle, marineblau und schwarz, 130 cm breit	Meter	3.25
Schürzenstoff in ganz gediegener Ausmattung	Meter	1.55
Wollstoffe weiß, in Schattensortiment	Meter	1.95
Web Omal pa. feinfädige Qualität, 112 cm breit	Meter	2.25
Zephyr büngelgestreift, in Qualität, für Sportblusen und Hemden	Meter	95 Pf.
Schürzen-Streifen (Besonders) in schönen Streifen, 116 cm breit	Meter	1.35
Schürzen-Banddruck 116 cm br. u. pa. Qualität	Meter	1.55
Batist-Wäschestückerei in schönen Mustern, ca. 4 cm breit	Meter	18 Pf.
Batist-Wäschestückerei in passendem Garnituren, ca. 5-7 cm breit	Meter	38 Pf.
Batist-Wäschestückerei in schöner Lochstickerei, passende Garnituren, ca. 8 cm br.	Meter	35 Pf.
Knopfspiße für Handarbeiten, Gardinen etc., ca. 4-5 cm breit	Meter	55 Pf.
Knopfspiße für Handarbeiten, Gardinen etc., ca. 4-5 cm breit	Meter	50 Pf.
Knopfspiße für Handarbeiten, Gardinen etc., ca. 4-5 cm breit	Meter	28 Pf.
Knopfspiße für Handarbeiten, Gardinen etc., ca. 4-5 cm breit	Meter	25 Pf.
Wälder Weste 100 cm breit, gute mittlere Qual., Meter	Meter	95 Pf.
Einsatz-Westen Batist mit Hohlstrümpfen garniert	Stück	1.50
Einsatz-Westen Batist mit Valenciennespitze und Einsatz	Stück	1.95
Einsatz-Westen sehr elegant, mit Valenciennespitze und Einsatz	Stück	2.45
Hand-Leder-Gürtel weiß Glacéleder, die große Mode, ca. 2 cm breit	Stück	1.95
Handsch. Taftband ca. 10 cm breit, in allen Modelfarben, auch in schwarz und weiß	Meter	95 Pf.
Batist-Perlepapier 50 Blatt, festlich	Roll	15 Pf.
Satyr-Perlepapier zum Fränschen verbinden	Roll	18 Pf.
Lampenschirme alle Farben	Stück	48 Pf.
Mehrere tausend Huppen Kringelpapier Inhalt 55 mit Seidenfutter	Mappe	12 Pf.
Handsch. Karten schöne Muster	3 Stück	10 Pf.
Schneidmesser mit Schiene	10 Stück	95 Pf.
Handsch. Kissenplatten grau Leinen, mit Rückwand	Stück	1.45
Handsch. Kissenplatten grau Leinen, mit Hohlstrümpfen	Stück	1.55
Handsch. Kissenplatten grau Leinen, mit Hohlstrümpfen	Stück	1.85
Handsch. Kissenplatten grau Leinen, mit Hohlstrümpfen	Stück	2.65
Handsch. Kissenplatten grau Leinen, mit Hohlstrümpfen	Stück	1.25



1 Fabrikanten  
Königsplatz  
Breslau

1 Fabrikanten  
Königsplatz  
Breslau

## Schauspielhaus

Operettenbühne

Telefon Ring 2846.

Täglich 8 Uhr:

Gesamtspektakel

des

Wiener

Ronacher Theaters

„Hallo! Hallo!“

Große Ausstattungs-Revue

in 15 Bildern.

## Victoria-Theater

Tägl. internationale im Ringkampf-Renkurrenz

catch as catch can - Jeder Griff erlaubt

Heute ringen: Maschke gegen Thormost, Boshko gegen Macdonald, Grünstein - Stango

Entscheidungskampf im griechisch-römischen Stil, der beiden besten Techniker der Welt: Stromsky gegen Touroff

Eintritt von 30 Pf. an Nöhres Anschlagzettel.

Schlesisches Landessinfonieorchester. Heute Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: 3535 Südpark-Konzert. Symphonie Nr. 4 B. von Beethoven. Morgen Sonntag: Populäres Konzert.

Indem Herrschaften überhauptlich ein Bad von dem besten Wasser zu genießen, ist das Hallenschwimmbad. Wasserschloß, Bad, Bäder, Inhalatorium. Werktäglich von 3 bis 8 Uhr.

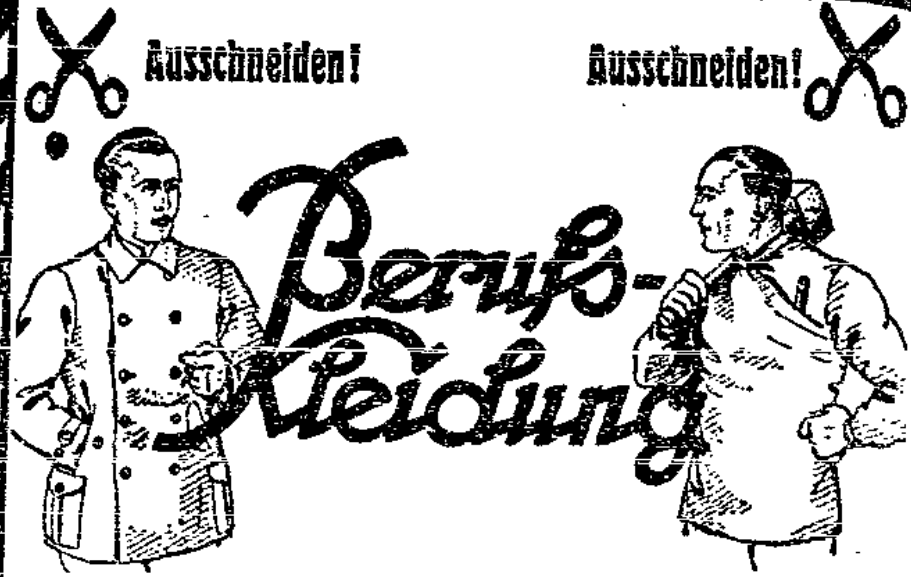
Arbeitsmarkt Mädchen und Frauen jeden Alters finden sofort Arbeit in landwirtschaftl. Betrieben bei gutem Lohn und freier Station durch den Sozial. Arbeitsnachweis, Gartenstraße 5, P. 2. (Königsplatz).

Der Deutsche Hilfs-Stichtungsband e. G. m. b. H. München (Landesleitung Schlesien) sucht in allen Städten und Landgemeinden Vertreter. Beiträge sind jährlich umgehend einzureichen. Vertreter mit eigenem Büro bevorzugt. Strasser, 3373 Bürgermeister i. H. u. Hauptmann a. D., Neue Wallstraße 2, II.

Bauunternehmer u. Sandwerter die für den Deutschen Hilfs- u. Stichtungsband e. G. m. b. H. München, Landesleitung Schlesien, Bauten ausführen wollen, können sich jetzt melden. Strasser, 3381 Bürgermeister i. H. u. Hauptmann a. D., Neue Wallstraße 2, II, vor 1. 8. ab Ritterplatz 4.

Interessenten für Eigenheim erhalten Aufschluß vom Deutschen Hilfs- u. Stichtungsband e. G. m. b. H. München, Landesleitung Schlesien. - Keine Kommissionszahlung; lediglich monatlich kleine Beiträge. Landesleitung Schlesien. Strasser, 3380 Bürgermeister i. H. u. Hauptmann a. D., Neue Wallstraße 2, II, vor 1. 8. ab Ritterplatz 4.

Geöffnet von 8-7 Uhr!



## Reklame-Angebot!

Einige Beispiele kaum glaublicher Billigkeit!

Sommer-Sportjacken	von	3.50 an
Sportjacken für Herren, alle Größen		3.90
Lüster-Sakkos für Herren, alle Größen		6.25
Konditor- u. Kellerjacken prima Körper		6.75
Berufsmäntel Haustuch		6.90
Berufsmäntel Körper		7.75
Arztmäntel prima Körper		8.75

Monteurhosen zum Ausschneiden	1.80
Monteurjacken Grade- und Schrägschluß, alle Größ.	3.25
Monteurjacken resp. Hosen, prima Körper	3.90
Monteurjacken resp. Hosen, für starke Herren	4.25
Maurerjacken resp. Hosen, Drell	4.20

Arbeitshosen feste Zeinware	4.25
Stoffhosen gute Verarbeitungs	5.50
Straßen-Hosen moderne Streifen	5.50
Breedies Sporhosen mit Doppelboden	5.25
Breedies prima Kord mit Doppelboden	5.90
Breedies Reitkord mit Doppelboden	6.50
Breedies Manchester mit Doppelboden	7.25

Sämtliche Hosen lasse ich selbst anfertigen

Windjacken für Knaben und Burschen	von	6.50 an
Windjacken für Herren, alle Größen		7.75
Wander-Mäntel resp. Hosen, für Herren, Burschen und Knaben		3.90

Manchester-Anzug Sportjacke und Hose 26.50

Gummi-Windjacken und -Mäntel besonders preiswert

Bei jedem Einkauf 1 Riesenballon oder Spiegel gratis!

Spezialhaus für Berufskleidung  
Simon Hirschel \* Breslau V  
Gräbschener Straße 20  
(1. Viertel vom Sonnenplatz, links).



Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr

## Deutsche Meisterschaften

über 1 und 100 km

Sonnabend, den 25. Juli, abends 6 Uhr

## Vorläufe

zu den Deutschen Meisterschaften

Freitag 7 Uhr Training.



## Sozialdemokratische Partei

**Partei-Sekretariat:**  
**Gewerkschaftsbau, Zimmer 36**  
 Telefon: Dfite 5652.

**Öffentliche Frauenversammlungen**

Montag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, in nachfolgenden Lokalen:

**1. Lokal**  
 Nidel, Schillerstraße 23. Redner: Fuhrmeister.  
 Bäckerhof, Gräblicher Straße 181/183. Redner: Dr. Hans Schröder.

**2. Lokal**  
 Kante, Dohstraße 7. Redner: Koth.  
 Kollida, Lützenstraße 13. Redner: Rinte.  
 Dreißiger, Siebenhüener Straße 18. Rednerin: Frau Günther.

**3. Lokal**  
 Bratislawia, Märkischstraße. Redner: Kleinert.  
 Moh, Schmeiblerstraße 10. Redner: Blasius.  
 Bräuer, Köpplerstraße 36. Rednerin: Frä. Ditt.

**4. Lokal**  
 Graf, Westendstraße 37. Redner: Gabriel.  
 Kriener, Gaal Schickwörder. Redner: Weitzer.  
 Kriener, Kreuzstraße 44. Redner: Beier.  
 Krause, Neue Weißgasse 42. Redner: Klar.  
 Girdlbers, Märkischstraße 175. Redner: Bartisch.  
 Gewerkschaftshaus. Redner: Dr. Eßlein.  
 Grotz, Köpplerstraße 13. Redner: Steiner.  
 Jank, Diener Straße 2. Redner: Kade.  
 Hartmann, Lehmsgrubenstraße 30. Rednerin: Frau Weitzer.

**5. Lokal**  
 Langner, Auguststraße 196. Redner: Kuntze.  
 Genossenschafts-Kaufhaus, Camenzer Straße. Redner: Kante.

**6. Lokal**  
 Kade, Gräblicher Straße 123. Redner: E. Zimmer.

Es wird überall ein außer wichtiger Vortrag gehalten, und gesprochen:

Genosse Dr. Hans Schröder über: „Die Gefahren der Gewerkschaften“

Genossin Elisabeth Ditt über: „Die Frau und die Arbeit“

Genosse Feier über: „Was muß die Frau von der Sozialdemokratie wissen?“

Genosse Alfred Weitzer über: „Mutter und Kind in Gefahr“

Genossin Marie Kante über: „Die Arbeit der Sozialdemokratie“

Genossin E. Kante über: „Reform des Familienrechts“

Alle übrigen Redner behandeln das außerordentlich aktuelle Thema:

### Gewerkschaftspolitik und Arbeiterhaushalt!

**Erbe Zukunftsaussichten!**

Genossinnen! Die durch die politische Krisenlosigkeit und die wirtschaftliche Prosperität an die Macht gelangten konservativen und bürgerlichen Parteien haben die Gewerkschaften bis zur grenzenlosesten Brutalität ausgenutzt und verläßtliche Wohnungsnot sind die Folge dieser Ausbeutungspolitik. Ganz besonders werden darunter die Frauen, die die hungertoten Mütter haben sollen und schon jetzt wissen, wie sie mit dem geringen Gehalt dieses geringen Lohnes auskommen. An euch liegt es zum großen Teil, hier für Abhilfe zu sorgen. Kommt, laßt euch aufklären und bringt die ebenfalls die Leistung kämpfende Nachbarin mit, damit die die den erkennen können.

### Alles auf zur Versammlung!

- Distrikt 1. Montag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Distriktsversammlung bei Weitz, Gräblicher Straße 20, statt.
- Distrikt 12. Montag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Distriktsversammlung bei Weitz, Gräblicher Straße 20, statt.
- Distrikt 17. Sonntag, den 19. Juli, nachmittags 1 Uhr, treffen alle Genossen und Genossinnen zum Familienausflug nach dem Döbener Wald, am Bergsteiger, reichliche Beteiligung erwünscht.
- Distrikt 25. Sonntag, den 19. Juli, findet unter Kinderleit in Zimpel (Erholungsstätte) statt. Treffpunkt und nach 2 1/2 Uhr auf dem Bauhofplatz. Die Kinderfreunde besorgen den Zug und haben die Aufsicht über die Kinder beim Aufbruch. Alle Nachbardistrikte sind herzlich eingeladen.
- Distrikt 30. Für unter Kinderleit von Genossin Dittner, der Zigarettenfabrik Sultan, 17/19 Markt erhalten. Der Distriktsführer: R. Weber.

### Abteilung Obdauer Tor. Die Beschäftigung des Konsums

„Vorwärts“ findet Sonntag, den 19. Juli, statt. Treffen nachmittags 5 1/2 Uhr Laubenerstraße am Verwaltungsbüro. Zahlreiches Erscheinen besonders der Frauen ist dringend erforderlich.

### Jugendsozialisten, Sonnabend, abends 8 Uhr, Gemeindefest

berichtet über die Arbeitsweise der Volkshilfsvereine im Dreißiger, Gäste willkommen. Sonntag: Arbeitstagung in der Kantine heute abend.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. Juli.

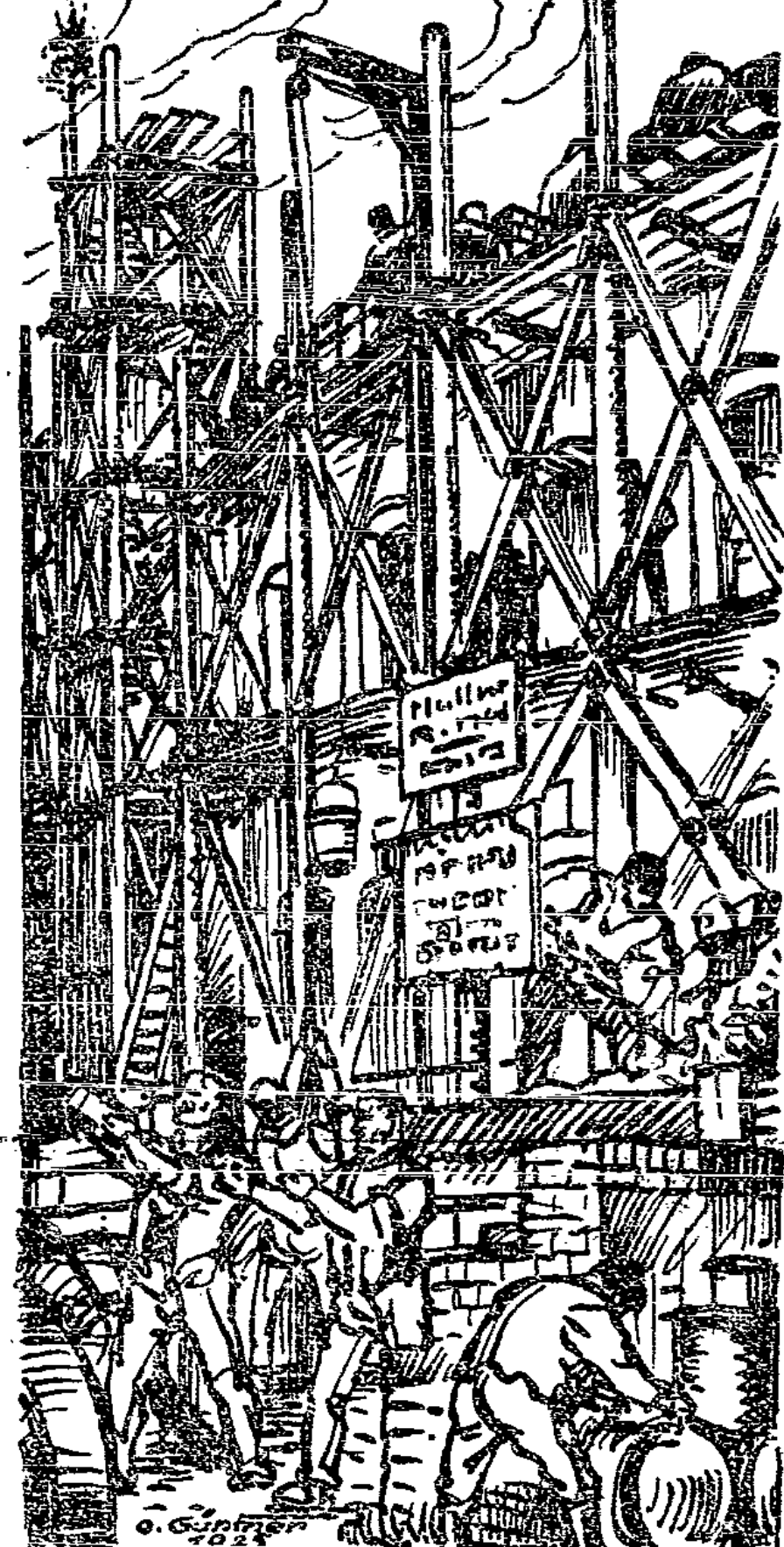
### Allerlei aus der Woche.

Das Johannisfest ist in Gefahr. Die Breslauer Metzgerhändler und der Verein Breslauer Detailisten haben Eingaben an den Breslauer Magistrat sich gegen die Wiederholung des Johannisfestes in den kommenden Jahren ausgesprochen und dabei zur Begründung auf die schwere Bedingung des Breslauer Einzelhandels durch vierzehn Tage langen Kummel auf dem Messiegelände hingewiesen. Mit einer gewissen Berechtigung betonen die Metzgerhändler, daß das Publikum insbesondere durch die hohen Preise zu Ausgaben verleitete wurde, die weit über seine Mittel gingen und ihm Anschaffungen für den täglichen Bedarf nicht mehr gestattet haben. Und doch haben sich auch kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden mit bei den Festen gehalten, die, drei Nummern in der Hand, erwartungsvoll auf das schmarrende Rad blieben und im tiefsten Herzen sich nach dem Fahrrad wünschelten. Daß trotzdem ungeheure Ueberschreitungen stattfanden, bleibt unbestritten. Und, daß Singhalefensbau, wie den rührigen Geist der stillen, braunen Fremden nicht betrachten können, aber auch du Jude mit deinen durchgehenden Armen, den lebendigen Fadeln und der „allerlehten“ Fädeln, der immer noch ein paar folgten. Leb wohl, du kleines Gähnen, — wenn nicht die Stadtväter und der Magistrat ein Einsehen haben und auch beim Johannisfest keinen Sat und Woe trennen, durchwandern wir dich nimmer. Im Saten gehört übrigens auch, daß weit über 100 Zimmerleute paar Wochen Arbeit hatten!

Jetzt wird überhaupt anders gewandert. Da hat ein Bayer seine Reise begonnen, die ihn in diesen Tagen auch nach Breslau führt. Sebastian Scheidl aus Partenfürchen hatte einen Eisenbahnunglück das rechte Bein verloren. Was ihn hinderte, in dem „Verein deutscher Geher“ zu bleiben und auf seinen zwei Krücken und mit einem Bein zu wandern durch ganz Deutschland zu machen. 1. Juni zog er aus München aus. Bis Breslau hat er 1. Tage gebraucht, und damit reichliche 800 Kilometer seines

## Gefährliche Gewerbe.

Gleich dem Bergmann, der in der Tiefe des Grubenschachtes von unendlichen Gefahren umlauert ist, die sein Leben fortwährend bedrohen, so steht auch der „über Tag“ arbeitende Arbeiter auf dem großstädtischen Baugelände, wo ihm jeder unsichere Schritt zum Verhängnis werden kann. Noch zu frisch steht ja in unserer Erinnerung das furchterliche Baumglatz in der Viktorialstraße, das einige brave Arbeiter-Familienväter — darunter einen mit sechs Kindern — auf so befallenswerte Art zum Opfer forderte. Sie waren am Morgen frisch und gesund die Gerüstleiter emporgestiegen, um schon nach wenigen Stunden emphysematischen mit zerbrochenen Gliedern das Straßenpflaster blutig zu röten.



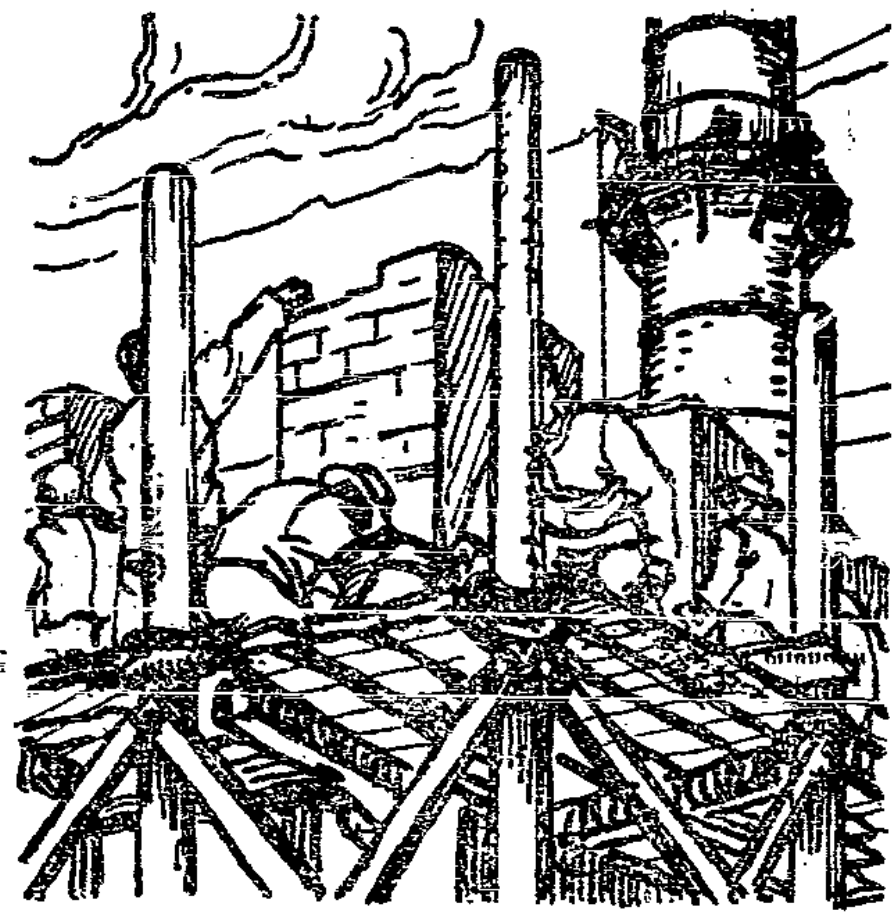
Das ist Bauarbeiterdrama!

Baumfälle werden sich freilich nie ganz aus der Welt schaffen lassen, weil das Arbeiten auf Gerüsten, trotz aller Sicherheitsmaßnahmen und Schutzvorkehrungen, nun einmal mit Lebensgefahr verknüpft bleiben wird; aber es könnte mancher Baumfall vermieden werden, wenn so vielen Unternehmern nicht Gesundheit und Leben der Arbeiter leichter wöge, als der dreimal heilige Profit. Es ist eine traurige Tatsache: Die meisten Unternehmer sind Feinde eines wirklich rationalen Arbeiterschutzes, weil er Geld kostet und nach ihrer Meinung die Bauwirtschaft unrentabel macht. Die Bauarbeiter haben es in der Hand, diesen Zustand zu ändern, indem sie sich einmütig um das Banner des Deutschen Baugewerksbundes scharen. Auch die Sozialdemokratie hat sich von jeher für einen wirksamen Bauarbeiter-schutz eingesetzt. Bereits zur Friedenszeit, in der Session 1907/08, wurde von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die baldige Verlegung eines Gesetzentwurfs beantragt, durch welchen ein gründlicher Bauarbeiter-schutz mittels Unfallversicherungsschriften, Baukontrolle durch Arbeiter, usw., gewährleistet würde. Das für Breslau geltende Baupolizeirecht ist in vieler Hinsicht unzureichend und abänderungsbedürftig. Der Entwurf

einer neuen Bauordnung für die Stadt Breslau, den die Bauarbeiter-Schutzkommission mit ausgearbeitet hat, liegt bereits vor und es steht zu hoffen, daß er bald Reichsrecht erlangt.

Im Mittelalter war die Sicherheit der Gerüste erheblich besser als heute. In manchen Fällen wurde länger gerüstet als gebaut. Heute noch sieht man an alten Gebäuden, namentlich Kirchen, die um das Mittelalter entstanden sind, die Rüstwerke, in denen Lauben sich eingestrichelt haben. An einzelnen Kirchen sieht man einen wahren Kranz dieser einzelnen Gerüstwerke. Nach dem Baupolizeirecht sind folgende Gerüste zugelassen: 1. Abgebundene (gezimmerte) Gerüste, 2. Stangen- (Puh- oder Bau-) Gerüste, 3. Leitergerüste, 4. Liegende oder Streckgerüste und 5. sogenannte Bodengerüste. Die Verwendung von Hängegerüsten ist nicht gestattet. Am gebräuchlichsten sind wohl die Leitergerüste, die zu kleineren Ausbesserungen, Anstrichen usw., benötigt werden. Der Entwurf der neuen Bauordnung stellt an Leitergerüste unter anderem folgende Anforderungen:

Die aus aufgetrennten Baumhänzen bestehenden Leiterbäume müssen an ihren oberen Enden eine Stärke von mindestens 4 zu 8 Zentimeter besitzen. Die Spitzen sind in die Leiterbäume einzuspielen und diese in Abständen von wenigstens 3 Metern durch Schraubenbolzen fest zu verbinden. Die Laubhölzer müssen wenigstens 5 Zentimeter stark, 30 Zentimeter breit und so lang sein, daß sie über die Unterstützungspunkte mindestens 50 Zentimeter hinausreichen. Eine Verlängerung der Leitern ist unzulässig. Wo indes, wie bei Dachbauten, das Aufsteigen von kurzen Leitern unvermeidlich ist, müssen diese die unteren wenigstens um 2 Meter überragen und fest an sie gebunden werden. Falls ein Leitergerüst nicht ein geschlossenes Auf- und Absteigen ermöglicht, sind hierzu besondere Leitern anzubringen. Jedes Leitergerüst muß einen ausreichenden Längs- und Kreuzverband,



sowie ein Schutzgeländer erhalten. Man ersieht aus all diesen Vorschriften, wie sehr man darauf bedacht ist, Baumfällen zu begegnen. Auch die Baupolizei gibt sich im allgemeinen große Mühe, überall nach dem rechten zu sehen. Sehr belästigt sind auch die Baukontrolleure.

Unter die Rubrik der „gefährlichen Berufe“ fallen außer Bauarbeitern, Zimmerern und Maurern noch die Klempner, Dachdecker und Schornsteinfeger ebenso auch Schlosser, Maler und Glaser, soweit sie hoch arbeiten. Bei Turmarbeiten sind die Dachdecker selbstverständlich am meisten der Gefahr des Abstürzens ausgesetzt. Sie suchen sich durch Anseilen und durch Fang- und Schutzgerüste nach Möglichkeit bei ihrer halbbedeckten Arbeit vor Gefahr zu schützen. Das Anseilen hat allerdings den Nachteil, daß bei Arbeiten auf Dachflächen der Arbeiter in seiner freien Bewegung behindert wird. Wenn zum Beispiel ein Dach mit Schiefer eingedeckt wird, so muß unter Umständen die Leine derartig befestigt sein, daß sich der Mann ungefähr 5 Meter nach rechts und nach links bewegen kann. Dadurch schleift aber die Leine in der Mitte. Hat der Angeleierte nun zufällig beide Hände voll und die Leine bleibt an einem Dachanker, Dachstuhl oder sonst irgendwo hängen, so kann der Mann durch den Knick sehr leicht zum Stürzen gebracht werden; denn bevor er die Hände durch Fallenschnellen des Arbeitsmaterials frei bekommt, um sich zu schützen, wäre der Unfall jedenfalls schon längst geschehen. Sehr häufig sind die auf Dächern beschäftigten Arbeiter auch schon dadurch verunglückt, daß sie beim Betreten des Daches auf eine von außen nicht sichtbare ausgeschnittene Dachlatte traten.

4000 Kilometer langen Weges zurückgelegt. Von Breslau führt ihn sein Weg nach Berlin und weiter über Stettin nach Hamburg, den Rhein entlang allmählich wieder in die bayerische Heimat zurück. Weihnachten will der Wanderer auf Krücken daheim sein.

In gewisse Miskstände beim gewerblichen Unterrichtsweesen leuchtete der Syndikus der Breslauer Handwerkskammer, Dr. Paeschke, auf der Tagung der Damegionerinnen hinein. Wie manche Arbeiterfamilie, die die älteste Tochter unter schweren Opfern nähren lernen läßt, muß nach Beerdigung der Lehrzeit feststellen, daß der Unterricht fast ohne Erfolg blieb. Weiber wird es denjenigen, die die Lehrbefugnis nachsuchen, sehr leicht gemacht. Haben sie erst einmal die Erlaubnis, Kurse abzuhalten, verdienen sie doppelt und dreifach — auf Kosten der Ausbildung und der Jugendkraft ihrer Schülerinnen. Sie schluden das Honorar und bekommen überdies die Kleider für ihre Kundchaft kostenlos angefertigt. Daß auf solchem Boden ohne genügende Lehrzeit nur Pflückerinnen herangebildet werden, ist dann kein Wunder. Die Tagung nahm darum mit Recht die Forderung nach einer genügenden Lehrzeit und guter Vorbildung der Lehrkräfte auf.

Die Geldkrappheit hat sich in den letzten Wochen und Tagen auch in Breslau mit erschreckender Deutlichkeit bemerkbar

gemacht. Eine Pleite folgt der anderen und selbst große Häuser werden nach langem Hängen und Würgen über Nacht zahlungsunfähig. Die schweren wirtschaftlichen Schäden, die sich daraus für die Bevölkerung ergeben, drücken am meisten auf die Arbeiterschaft. Hunderte von Angestellten werden zwits und müssen von den Angehörigen, für die es so kaum langte, mit durchgefüttert werden. Die kleinen Handwerker, die bei den großen Firmen immer wieder mit Aufträgen bedacht wurden, verlieren nicht nur das Geld, das sie für bereits geleistete Arbeiten noch zu bekommen haben, sondern büßen wieder eine der an sich schon karglichen Arbeitsgelegenheiten ein. Auch auf die industriellen Betriebe wirken sich die Zahlungsschwierigkeiten aus. Die Zahl der Arbeitslosen an den industriellen Betrieben nimmt ständig zu, wenn auch dieser Zuwachs infolge der starken Abwanderung anderer Schichten ans Dand zur Entlastung statisch nicht so leicht zu erkennen ist. Die Kat steigt. Zoll- und Mietswucher tun das übrige, und die letzte Hoffnung auf eine Besserung zu begraben. Nur ein Gedanke treibt zu neuem Mut, zu neuer Energie an, der Glaube an die Kraft der Arbeitermassen. Das deutsche Proletariat hat schon Schwereres durchgemacht und war noch nach jedem harten Kampfe härter als zuvor. Die Hoffnung an Klassengegner, einmal das Proletariat müde zu machen, wird auch diesmal zuhause bleiben.







Telefon Ring 7973  
**Geld borgt auf Pfänder**  
**Volks-Leihhaus**  
 Weißburger Platz 7  
 Geschäftszell 5-6

**Die guten**  
**Danska Bunde!**  
 von  
**Grimm & Triepel**  
 der feine milde  
**Kaufabak**  
 haben in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

**Möbel**  
 liefert in bekannter Güte mit langjähriger  
 Garantie gegen bar und bei geringster  
 Anzahlung auf be  
**Teilzahlung**  
 die nach den Verhältnissen des Käufers  
 eingerichtet wird  
**Lorenz Hübner**  
 Breslau 1, Reuschstraße 2.  
 Gegründet 1898.

Riesen-Auswahl! Auffallend billige Preise!  
**Kinderwagen**  
 Klappwagen  
 Korbmöbel  
 Kinderbettstellen  
**B. Suchanik**  
 14 Ohlauer Straße 14  
 Kinderwagen-Erhalt Nr. 4 gratis und franco.

**Herren- u. Damenschuhe**  
 erhalten Sie gegen bequeme Ratenzahlung  
**Gartenstraße 28, I. Etage.**  
 Besuchen Sie unsere Inserenten

**Montag - Dienstag - Mittwoch - Donnerstag**  
 gelangen  
 wegen vorgerückter Saison  
 die gesamten Bestände in

**Damen-Sommer-Kleidern**  
 aus Wasch- und Wollmusselin, Wasch- und Bastseide sowie verschiedenen Wollstoffen  
 zu außergewöhnlich niedrigen Serien-Preisen  
 zum Verkauf.

Serie 1 jetzt	9 <sup>25</sup>	Serie 2 jetzt	12 <sup>90</sup>	Serie 3 jetzt	16 <sup>75</sup>
Serie 4 jetzt	21 <sup>50</sup>	Serie 5 jetzt	26 <sup>50</sup>	Serie 6 jetzt	31 <sup>50</sup>

Frühere und jetzige Verkaufspreise sind an jedem Stück ersichtlich!  
 Ferner weit unter bisherigen Preisen:

**Kinder-Bekleidung**  
 Einige Beispiele:

- Waschmusselin-Kleidchen**, Kittelform mit Paspeln. Eigene Fabrikat. Länge 45 cm. Jede weitere 5 cm Mk. 0,20 mehr. Jetzt 1<sup>90</sup>
- Zefir-Kleid** aus einfarb. od. gestreift. Zefir mit Kragen od. Halsfrei. Eig. Fabrikat. Länge 50 cm. Jede weitere 5 cm Mk. 0,20 mehr. Jetzt 2<sup>30</sup>
- Dirndl-Kleid** aus kariert. Trachtenleinen. Eigene Fabrikat. Länge 50 cm. Jede weitere 5 cm Mk. 0,35 mehr. Jetzt 2<sup>90</sup>
- Waschmusselin-Kleid** mit abstechend. Besatz, geschmackvoll verarbeitet. Eig. Fabrikat. Länge 60 cm. Jede weitere 5 cm Mk. 0,35 mehr. Jetzt 2<sup>90</sup>
- Ein großer Posten Spielmosen** aus gutem einfarbigem oder gestreiftem Zefir. Serie 1 alle Größen 1<sup>25</sup> Serie 2 alle Größen 1<sup>50</sup>
- Weiße Volls-Kleid**, best. schweiz. Vollvoile m. eingestickt. Motiven, Saumch. u. Fältch. Eig. Fabrikat. Lg. 60 cm. Jede weitere 5 cm Mk. 0,60 mehr. Jetzt 5<sup>50</sup>
- Farb. Volls-Kleid** aus bedrucktem schweiz. Vollvoile, moderne Verarbeitung. Eigene Fabrikat. Länge 65 cm. Jede weitere 5 cm Mk. 1.- mehr. Jetzt 9<sup>75</sup>
- Matrosen-Kleid** aus blau-weiß gestreiftem oder weiß. Satindrell mit abknöpfbarem Garnitur. Lg. 60 cm. Jede weitere 5 cm Mk. 1.- mehr. Jetzt 10<sup>90</sup>
- Wollmusselin-Kleid** in mod. Formen u. bester Verarbeitung. Lg. 60 cm. Jede weitere 5 cm Mk. 1.- mehr. Jetzt 12<sup>50</sup>
- Ein Posten Knaben-Waschanzüge** aus gutem Waschrip in verschiedenen Formen, für das Alter von 1-4 Jahren. Serie 1 3<sup>90</sup> Serie 2 4<sup>75</sup> Serie 3 7<sup>30</sup>

**Leinenhaus BIELSCHOWSKY**  
 BRESLAU  
 Nikolaistraße 74/76 Ecke Herrenstraße

**Geschäftliche Rundschau.**

**Elkan Weiß**  
 Breslau I, Karlsplatz 1  
 Webwaren-Fabrikation und Großhandel  
 Großverkauf auch an Händler

**Alexander Mohr**  
 BRESLAU  
 Schweidnitzer Straße 3-4, Ecke Junkernstraße.  
 Elegante, aber auch preiswerte  
 Schuhwaren für jedermann.

**Julius Sachs Junior**, Tauchentzenstraße 81  
 Tel. B. 1893 u. 1350  
 Fabrik für Kinder-Bekleidung

**Felge & Co., Breslau**  
 Lagermetall, Lötlinn, Schriftmetalle sowie  
 Rohmetalle in garantierten Legierungen,  
 Neumetalle, Altmetalle, Metallrückstände

**Ernst Sowa**  
 Neue Schweißnitsarstr. 4  
 Schokolade :: Konfekt  
 Kekse  
 Zweig-  
 Geschäft: Gartenstr. 73, Mokka- u. Kakaostube

**Ignaz Flatau**  
 Ofener Straße Nr. 108  
 Telefon Ohle 5757

**Seifenfabrik Franz Teilmann**  
 Ofener Straße 103-112

**Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H., Breslau**  
 Kolonialwaren-Großhandlung  
 Kontor u. Lager: Schwerstraße 7. — Telegramm-Adresse: „Wohage“. — Telefon: Ring 7722 24.  
 Lieferanten für Konsumvereine, Wirtschaftsverbände usw.

**Gardinen u. Teppiche in bekannt vorzüglichen Qualitäten**  
 zu hervorragend billigen Preisen.  
**Spezial-Gardinenhaus Rosenstock & Co.**  
 Gegründet 1854. Schweidnitzer Straße 2. Gegründet 1854.

Reserviert  
 für Steingut-Werke A.-G.

**M. Riedel**  
 Tel. Ring 2423 Ofener Str. 91 Tel. Ring 2423

**Reinigt wäscht Färbt Alles**  
 Annahmestellen in  
 allen Stadtteilen!

**Lukas Nachflg. Fränkel A.-G.**

**Strumpfwaren  
 :: Trikotagen ::**

**Republikaner! Kriegsteilnehmer!**  
 Tretet ein in das  
**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit  
**Negwer-Seife**  
 Garantiert reine Kernseife  
 In allen Kolonialwaren- und Seifen-  
 geschäften erhältlich  
 Fernruf: Ring 1543

**Schlitz & Co., G.m.b.H.**, Kl. Tschansch  
 bei Breslau  
 Metallwaren-Fabrik und Bronzebild-Gießerei

**Monopol-Drogerie**  
 Graupenstraße 6/10  
 Spez.: Gebirgs-Wacholdersaft

**JULIUS COHN** BRESLAU I  
 Junkernstr. 12, I.  
 Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

**A.-G. für Herrenbekleidung**  
 Georg Brinnitzer  
 BRESLAU Neuweltgasse

Reserviert  
 für die Großhandlung Nitschke & Schmidt  
 Reserviert

**Kauft bei den Inserenten der Volkswacht!**  
**Inserate** haben in der „Volkswacht“  
 aufgegeben den größten Erfolg!



Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung, fertig und nach Maß :: :: **S. GUTTENTAG** Breslau Altbauerstr. 5. + 1.-3. Etg. Gesonderte Kinder-Abteilung. — Stets größte Auswahl in allen :: :: Lagern :: ::

**Gebrüder Barasch G.m. b. H.**  
Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel  
Unsere Sonderabteilungen:  
Verkehrsbüro — Photographisches Atelier — Erfrischungsraum  
Ullstein-Schnittmuster und -Modenhefte

**Luchtag Nachf**  
Damen- / Mädchen-Mantel-Fabrik  
Breslau I, Nikolaistraße 8-9  
Kleinste Bekleidungs-Fabrik durch Eigenfabrikation großer Läden

**Robert Prinz** Reuschestr. 57/48  
50jähriges Geschäftsbetrieb  
Größtes Lager in Beleuchtungskörpern für Elektrisch- und Gas-Ansührung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.  
Motor-Reparaturen — Osram-Lampen

**Arnhold Rosenthal Uhrmacher und Juweller**  
Neue Schweidnitzer Straße 5 Gegründet 1900  
Gartenstraße 30 vis-à-vis Liebig

**Wohnungstausch Möbeltransport**  
nach und von allen Plätzen prompt und zuverlässig  
**Spedition aller Art**  
**Berthold Linke**  
Berliner Platz 21  
Fernsprecher: Ring 8254  
1a Referenzen Kulante Bedienung

**Café Tauentzien**  
Tauentzienplatz 16 Telefon: Ohlo 4455  
Vornehmes Familien-Café  
Eigene Konditorei ::  
Täglich ab 4 1/2 Uhr: KONZERT.

**Lessing & Pohl \* Taschenstr. 29/31**  
Alle Malutensilien :: Zeichenartikel :: Zeichenmaterialien für höhere, mittlere und Volksschulen. — Bei Klassenabnahme hoher Rabatt!

**Breslauer Beleuchtungs-Industrie S. Beyer G. m. b. H.**  
Zentrale: Breslau, Taschenstraße 3/5;  
Filiale: Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 2.  
Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate für Gas und elektrisch

**A. Loewenheim**  
Osramlampen - Groß-Vertrieb  
Ohlauer Straße 34  
Telefon Ring 1145. Telefon Ring 1145

**Ernst Nebel**  
Taschenstraße 1a Telefon Ring 9480  
Ton :: Glas :: Porzellan

**Gebr. Peiser**  
Damen- und Mädchen-Mantel-Fabrik  
Telefon: Ring No. 2568 BRESLAU Schweidnitzer Str. 38/40

**Ig. Goiny \* Breslau**  
Schneidereibedarf Wäsche Schürsen Kinderbekleidung  
Kauhaus Schmiedebrücke 29a (früher A. Bielschowsky)  
Herrenartikel Strumpfwaren Unterzeuge Gardinen etc.  
Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!

**Reinhold Mann, Breslau VIII**  
Klosterstraße 43 Fernruf Ring 1892 u. 7888  
Roh-Konservenfabrik  
Spezialität: Sauerkohl u. Gurkenkonserven, Süßfrüchte, Ziebeln u. Fischkonserven-Großhandlung  
Ältestes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze

**Hecht & David, Ring 21**  
Ecke Ohlauer Straße  
Spezialgeschäft für **Seidenstoffe, Wolstoffe, Waschstoffe.**  
Reserviert für Hirsch & Co.

**Republikaner! Kriegsteilnehmer!**  
Tretet ein in das

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

**Hermann Kary & Co.**  
Strumpfwaren — Trikotagen Handschuhe — Webwaren  
BRESLAU I, Nikolaistraße 16/17.

**Sporthaus Weimann**  
Kaiser-Wilhelm-Straße 12, Ecke Sadowastraße  
Gegründet 1901

**S. Ucko, Taschenstraße 9**  
Lederwaren aller Art - Rucksäcke - Fußballschuhe - Arbeitsschuhe - Arbeitstiefel - Sandalen  
Eigene Fabrikation zu Fabrikpreisen

**Hermann Kreszny, Breslau**  
Spezial-Haus für Kleider-Stoffe.

**Zuckermann & Weiss**  
Herrenkleider-Fabrik  
Breslau, Junkerstraße 38-40

**R. Hauschner Nachf.**  
16/17 Nikolaistr. Max Sacher Nikolaistr. 16/17  
Oberhemden — Sportsachen Arbeitshemden — Damen- u. Kinderwäsche Strumpfwaren.  
Große Auswahl. Billige Preise.

**Gebr. Meister** Albrechtstr. 40  
pt., Lu. II. Etg.  
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung — Maß-Abteilung —  
Gegründet 1866 Tel.: Ring 2052

**RADIO-Anlagen**  
Taschenlampen-Vertrieb  
G.m.b.H. \* Schmiedebrücke 43

**Fritz Maerker, Albrechtstr. 21,**  
Nähe Hauptpost  
Hüte — Mützen — Filzwaren  
Abteilung II: Sportausrüstungen

**Gustav Bader**  
Ohlauer Straße  
KONDITOREI BESTELLGESCHÄFT

**C. Schlawe, Breslau 1**  
Gegr. 1843 Reuschestraße 24 Gegr. 1843  
Fernsprecher Bing 1352, 1394  
Werkzeuge für alle Handwerker  
Küchen-, Wirtschafts- und Gartenbau-Geräte

**Teichmann & Co. G.m.b.H.**  
Schweidnitzer Straße 28  
Kaffee \* Tee \* Kakao \* Schokolade  
**Kaufhaus D. Neumann,** Neudorfstraße,  
Ecke Elsassstr.  
Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

**B. Pohl**  
Beste und billigste Bezugsquelle für Schokoladen, Kakao, Zuckerwaren

**Rob. Heimanns Nachf. Carl Plessner**  
Wurstwaren-Fabrik  
Schuhbrücke 56 Ringbaude 195  
Gegründet 1876 — Fernsprecher: Ring 1830

**Emil Fache** Aktiengesellschaft für  
Branntwein u. Edeliköre

**Reserviert für Deutsche Werke**

**Wiehle & Kegel**  
Tauentzienstraße 92  
Fahrräder und Nähmaschinen

**Quabis** Frankfurter  
Straße 172  
Telephon Ring 484  
**Dampfgroßbäckerei**

**Paul Cohn \* Schmiedebrücke 28**  
Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen :: Ständig große Auswahl in Linon-Formen, Seiden, Brokatstoffen, Samaten, Bändern, Blumen, Reihern.  
Damen-Wäsche :: Strümpfe

**A. v. Gaschitzki Nachf.**  
Klosterstraße 75  
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte  
**A. Kapsl, Klosterstraße 67**  
Herren- und Knaben-Garderobe  
Arbeiter-Bekleidung \* Schnittwaren

**Striblanchen**  
Familien-Toilette  
Selt-Soife  
mild und sparsam im Gebrauch  
Auf auf heissen Waschtisch setzen!  
**ROSA WERKE, RUD. ZALMONI**  
Breslau, A. Pflanzers-Fabrik G.m.b.H., Breslau 15

Nur maßgebend in Herren- und Jung-Herren-Bekleidung ist:  
**W. Hamburger's Co**  
BRESLAU Das führende Haus der Herrenmoden  
Schweidnitzer Straße 9  
Amstert vorzüglich kaufen Sie bei  
**Band-Schäffer** Seidentrikotwäsche  
Schöpfer 3.50 Unterleid 6.75  
Handhose 7.50 Strumpfbänder 9.50  
Ring 23

**Leopold Bermann, Breslau 1**  
Reuschestraße 55  
Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung  
Größte Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation

**Grubenholtz-Großhandlung** **Vereinigte Holzindustrie** **Schnittmaterial aller Art**  
BRESLAU I, Kaiser-Wilhelm-Str. 100/102  
Dampfsäge, Hobel- u. Spaltwerke



















## Gewerkschaftsbewegung.

### Die Streikwelle in Rußland.

#### Große Streiks in der Textil- und Glasindustrie.

Aus Moskau wird uns geschrieben: Am Anfang Juni wurde die russische Arbeiterkassette in nicht geringem Maße verlegt. Im amtlichen Gewerkschaftsblatt „Trud“ las man Rede des Führers der Sowjetgewerkschaften Lomski auf der Zentralen Gewerkschaftskonferenz, in der Lomski angekündigt hatte, die einfach unglaublich erschienen. Es kamen darin „außerordentliche“ Wendungen vor, wie „freie Wahlen zu den Gewerkschaften“, „Verantwortlichkeit der Gewerkschaftsorgane gegenüber den Arbeitnehmern“ usw., ja, es wurde sogar offen davon gesprochen, daß in die Betriebsausschüsse auch „verborgene Menschewisten“ hineingewählt werden dürften. Was war geschehen? Welche Ereignisse hatten es dem Führer der Gewerkschaften als ratlos erschienen lassen, diese neue politische Sprache zu sprechen? Die Antwort ergibt sich aus dem Umstand, daß schon seit Anfang Mai durch das große zentrale Industriegebiet eine Streikwelle geht, und daß in der demnächstigen Textilindustrie die Arbeiterunruhen kein Ende zu nehmen drohen.

Der Boden für diese Unruhen wurde schon seit langem vorbereitet. Der im vorigen Jahre eingeleitete „Freibau“ zur Erhöhung der Produktivität der Arbeit“ artete, wie nicht anders zu erwarten war, in einen offenen Druck auf die Arbeiterkassette aus, die mit den alten hergebrachten Mitteln zu stärkeren Leistungen angetrieben wurden. In der Textilindustrie begann die Bewegung des Zentralkomitees des Textilarbeiterverbandes zu Beginn dieses Jahres eine Kampagne zugunsten einer Erhöhung der Arbeitsleistung. Stat. zweier Werkstücke sollte von jeder Weber drei bedienen. Ein Betrieb nach dem anderen wurde danach umgestellt. Die Gesamtleistungen wurden freilich erhöht, da die Praxis ergab, daß bei der Arbeit an drei Maschinen einer in der Regel nicht funktionierte. Erreicht wurde nur, daß die Mordfälle um 30 bis 50 v. H. herabgebrückt sind, und daß dementsprechend der Lohn der Arbeiter sank. Die Herabsetzung der ohnehin niedrigen Löhne führte schließlich dahin, daß die Geburde der Textilarbeiter ein Ende fand. Angesichts des Scheiterns einer Organisation, die tatsächlich Interessen vertrat, konnte der Protest der Arbeiter freilich nicht organisiert in Form annehmen. Wenn man jedoch die Bedingungen in den Sowjetbetrieben in Betracht zieht, so kann man sich wundern, daß die Protestbewegung einen solchen Erfolg erzielt hat.

Im Lande der „Diktatur des Proletariats“ gehören die Unruhen über Arbeiterkreisläufe zu den streng geheimen zu halten. Aber dennoch können folgende Tatsachen mitgeteilt werden: Am 1. Mai streikte sieben Tage lang die große Glasindustrie. Auch die Ramenski-Manufaktur streikte. Die Ergebnisse dieser Streiks sind unbekannt. In Leningrad währte der Streik drei Tage. Es wurde ein Streikkomitee gewählt, das die Forderungen aufstellte: Keine Repressionen und Rückkehr der Arbeiter zu ihrer Arbeit. Die Streikwelle, die mitgeteilt wird, endete den Streik mit einem vollen Siege der Arbeiter. In den zweitgrößten Bezirken der Textilindustrie, in den Bezirken Amerikano-Moskowskaja finden unablässig große Unruhen der Arbeiter statt, die zwar nicht die Form von offenen Streiks annehmen, sondern den Charakter der passiven Resistenz tragen, die von Arbeitern mit großer Hartnäckigkeit geübt wird. Ein interessanter Vorfall ereignete sich auf der Zentralfabrik: Dort weigerten sich die kommunikativen Arbeiter, die des Streiks Streikbrecherdienste zu leisten, und wurden von dem Gouvernementskomitee aus der Partei ausgeschlossen. Wie neuerdings berichtet wird, hat die Streikwelle auch auf das Gouvernment Moskau übergegriffen. Glasarbeiter auf der Glasfabrik in Gusch-Chruschalski. Die Ursache dieses Streiks ist folgende: Durch außerordentlich hohe Arbeit produzierten die Arbeiter in der Fabrik mehr, als die festgesetzten Normen gefordert wurde. Darauf erließ die Betriebsleitung, nach vorheriger Vereinbarung mit der Arbeiterkassette, die Normen auf das Doppelte. Die Folge war, daß die Arbeiter in den Streik traten. Nach dem Eintreffen der kommunistischen Obrigkeit wurde eine Versammlung der kommunikativen Arbeiter einberufen, in der „einstimmig“ eine Resolution zur Einstellung des Streiks angenommen wurde. Als aber dieser Versammlung eine allgemeine Betriebsversammlung zugezogen wurde, stimmte für diese Resolution nur ein Arbeiter, während die übrigen, darunter auch die Teilnehmer der kommunikativen Versammlung, stimmten dagegen. Darauf wurde auf Befehl der kommunistischen Obrigkeit der Betrieb geschlossen und die gesamte Beschäftigte Arbeiterkassette entlassen; von den Neueintretenden wurde eine schriftliche Zustimmung verlangt, daß sie bereit zu den neu festgesetzten Tariflöhnen zu arbeiten.

Wie verhalten sich nun die „roten“ Gewerkschaften zu der Bewegung der Arbeiter? In der Provinz sind sie vollständig desorientiert und wissen nicht, was sie tun sollen. Es gibt Fälle, wo sie sich in aktiver Weise an der Unterdrückung des Streiks beteiligen. In anderen Fällen waschen sie ihre Hände in Unschuld und überlassen die Entscheidung den Zentralbetrieben der Gewerkschaften. Diese jedoch lassen sich in ihren Entscheidungen vom Politischen Büro der Kommunistischen Partei leiten.

### Die deutschen Arbeiter in Rußland.

Sie sind also in Petersburg angekommen. Natürlich empfangen sie mit großem Pomp empfangen. Die russischen Gewerkschaften alles, um den Gästen Sowjet-Rußland „im schönsten Sinne“ zu zeigen. Die Führung hat bereits begonnen und geschieht im Sinne der Sowjetregierung, die ja alles in der Hand hat, die Arbeiter, von denen nur die allerwenigsten die russische Sprache beherrschen, vor der notleidenden Bevölkerung fernzuhalten.

### Der Gesetzentwurf über die Neuordnung der Arbeitsgerichte.

#### Stärkere Berufsbefähigung des Laienkollegiums.

Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung dem Gesetzentwurf über die Neuordnung der Arbeitsgerichte zugestimmt. Der neue Gesetzentwurf ist gemeinsam vom Reichsarbeitsministerium und Reichsjustizministerium ausgearbeitet worden. Er ändert sich nicht um eine völlig neue Vorlage, sondern nur um eine Änderung des alten Entwurfs, der bereits 1923 im Reichsarbeitsrat von allen beteiligten Interessenten gründlich beraten worden war.

Nach dem neuen Entwurf umfassen die Arbeitsgerichte nicht nur die bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten der Arbeiter, sondern auch die bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten der Arbeiter, sondern die gesamte öffentliche Wirtschaft, die Hausangestellten usw. Das Arbeitsgericht der ersten Instanz, das heißt das Arbeitsgericht im Bezirk eines Gewerkschaftsbezirks, ist wie herkömmlich ein selbständiges Gericht und nicht einfach, was die Gewerkschaften auf ihre Kosten, mit dem ordentlichen Gericht verschmolzen worden. Die Besetzung des Arbeitsgerichts ist in der Regel ein ordentlicher Richter sein, es kann aber auch eine Person mit entsprechender Befähigung als Richter berufen werden. Das Arbeitsgericht der ersten Instanz soll alle Fälle von geringerer wirtschaftlicher und rechtlicher Bedeutung endgültig entscheiden. Bei der zweiten und dritten Instanz bringt die Neuordnung Landes-Arbeitsgerichte und das Reichs-Arbeitsgericht, das heißt besondere Kammern bei den Landgerichten und dem Reichsgericht. Während bisher bei der zweiten und dritten Instanz im Gegenseitigen nur Rechtsanwälte als Parteivertreter fungieren durften, können jetzt auch Gewerkschaftsvertreter an die Stelle der Rechtsanwälte treten. Damit ist also das Laienkollegium in allen drei Instanzen, sogar bei dem Reichsgericht, vertreten — eine Neuordnung, die auch über den Rahmen der Arbeitsgerichte hinaus eine gewisse Bedeutung hat. Die Kostenregelung ist ähnlich wie bisher; das Verfahren soll billig, schnell und einfach sein. Von Bedeutung ist auch, daß die Arbeitsgerichte unter der Justiz- und Sozialverwaltung stehen.

### Arbeitsrechtliche Tagesfragen.

#### 1. Der Entlassungschein für die Erwerbslosenfürsorge.

Kürzlich hat das Gewerbeamt Berlin (11. K. 2051/24, Schlichtungswesen 25, S. 36) die Ansicht vertreten, daß der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer neben dem Zeugnis nicht noch einen Entlassungschein für die Erwerbslosenfürsorge mit der Angabe des Entlassungsgrundes ausstellen brauche, weil es an einer gesetzlichen Grundlage dafür fehle. Demgegenüber sei auf ein Urteil des Gewerbeamtes München vom 11. Februar 1925 (Gewerbe- und Kaufmannsgericht 25 S. 430) hingewiesen, in dem die Frage in entgegengelegtem Sinne entschieden ist. Gewiß besteht eine ausdrückliche Bestimmung, die den Arbeitgeber zur Ausstellung eines solchen Entlassungscheines verpflichtet, nicht. Wenn man die Erwerbslosenfürsorge aber zur eingehenden Prüfung des Entlassungsgrundes verpflichtet hat, so erscheint es, wie das Gewerbeamt München ausgeprochen hat, ein Unding, daß man die Grundlage für eine solche Prüfung, nämlich den Entlassungschein durch den Arbeitgeber, nicht rechtlich statuieren wollte. Der Arbeitgeber würde, wenn man sich auf den absehbaren Standpunkt des Berliner Gerichts stelle, in der Lage sein, den Arbeitnehmer von der Erwerbslosenfürsorge auszuscheiden und so empfindlich zu schädigen. Deshalb ist es nicht anzunehmen, die Verpflichtung zur Ausstellung eines solchen Scheines zu verneinen. Wenn der Arbeitnehmer auf seine Ausstellung ein Interesse hat und der Arbeitgeber dadurch nicht erheblich belästigt wird, so entspricht es den Grundgedanken von Treu und Glauben, daß die Ausstellung auch erfolgt und der Arbeitnehmer sie beanspruchen kann.

#### 2. Ansprüche wegen ungerechtfertigter fruchtloser Entlassung.

Der Arbeitnehmer kann eine fruchtlose Entlassung in doppelter Weise bekämpfen. Er kann im Wege der Lohnklage gemäß § 615 BGB. vorgehen, aber auch das Einpruchsverfahren nach dem Betriebsratsgesetz wählen (§ 31). Nach herrschender Ansicht kann er auch von beiden Möglichkeiten nebeneinander Gebrauch machen. Streitsüchtig ist, ob ein fruchtlos entlassener Arbeitnehmer, der im Einpruchsverfahren wegen unberechtigter Kündigung eine Abgangentschädigung erlangt hat, nachträglich noch den Lohn für die Zeit der Kündigungsfrist durchsetzen kann. Das Reichsgericht (Band 105 S. 132 ff.), das Kammergericht (Neue Zeitschriften für Arbeitsrecht 22 S. 59 ff.) und etliche andere Gerichte haben die Frage verneint. Auf einen anderen Standpunkt haben sich zahlreiche Gewerbeämter und Schriftsteller (vergl. Jahrbuch des Arbeitsrechts Band 4 S. 143) gestellt. Neuerdings hat sich das Gewerbeamt Berlin (Gewerkschaftsblatt 25 Beilage S. 3) ebenfalls der behandelnden Ansicht angeschlossen. Aus der ausführlichen Begründung des Urteils sei Folgendes hervorgehoben: „Es ist zu berücksichtigen, daß das neue Arbeitsrecht den Arbeitnehmer nicht als schlechter stellen wollen, als er sich nach dem Recht des BGB. befunden hat. Der Gesetzgeber hat vielmehr den Arbeitnehmern eine Verbesserung ihrer Rechtslage durch das Betriebsratsgesetz verschaffen wollen, indem er selbst bei ordnungsmäßiger Kündigung noch den Anspruch wegen unbilliger Härte zugelassen hat mit dem Erfolge, daß ein Arbeitgeber sich von der grundsätzlichen Verpflichtung zur Weiterbeschäftigung nur durch Zahlung einer Abgangssumme befreien kann. Daraus folgt, daß sich auch bei fruchtloser Entlassung der Arbeitnehmer aus dem Betriebsratsgesetz, der sich gleichzeitig gegen eine in der fruchtlosen Entlassung mienhaltene befristete Kündigung richtet, neben den Anspruch auf Einhaltung der Kündigungsfrist nach dem BGB. und die entsprechende Lohnzahlung stellt. Die Entscheidungen des Kammergerichts und Reichsgerichts messen den Worten des § 37 Betriebsratsgesetz zu viel Bedeutung bei. Es besteht also bei fruchtloser und unberechtigter Entlassung eines Arbeitnehmers neben dem Anspruch auf Abgangsschädigung aus dem Betriebsratsgesetz noch ein Recht auf Lohn für die Kündigungsfrist. Im allen Weiterungen, die durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts entstanden sind, aus dem Wege zu gehen, werden die Arbeitsgerichte nach dem Vorstehenden eines Schriftstellers (Mitteilungen des Schlichtungsausschusses Berlin 23 S. 42) ihre Sprüche im Einpruchsverfahren am besten dahin fassen: Der Arbeitgeber hat, falls er die Weiterbeschäftigung des entlassenen Arbeitnehmers ablehnt, diesem und bei Gefahr des Lohnanspruchs eine Abgangsschädigung von poundsonnel Mart zu zahlen.“

#### 3. Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten.

Die Reichsversicherungsordnung hatte die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten vorgesehen. Mit Wirkung vom 1. Juli 1925 ist nunmehr die einschlägige Verordnung (Reichsgesetzblatt S. 69) ergangen, die diese Ausdehnung im einzelnen regelt. Als Berufskrankheiten kommen Erkrankungen durch Blei, Phosphor, Quecksilber, Arsen, Benzol, durch Nitro- und Amboverbindungen der aromatischen Reihe, durch Schwefelkohlenstoff sowie Erkrankungen an Hauttrebs durch Ruß, Paraffin etc., ferner grauer Star bei Glasmachern, Wurmfrauskrankheit der Bergleute, Schneeberger Lungentuberkulose sowie schließlich Erkrankungen durch Röntgenstrahlen und andere strahlende Energie in Betracht. Für die Durchführung der Unfallversicherung bei diesen gewerblichen Berufskrankheiten gelten im Allgemeinen die Bestimmungen über die Gewerbeunfallversicherung. Nur einige Besonderheiten sind vorgegeben. An die Stelle der Körperverletzung durch Unfall tritt die Erkrankung an einer gewerblichen Berufskrankheit an die Stelle der Tötung durch Unfall der Tod infolge einer solchen Krankheit. Ist zu befürchten, daß in einem Betriebe eine gewerbliche Berufskrankheit entstehen, wieder entstehen oder sich verschlimmern wird, so kann, wenn daraufhin die Beschäftigung in dem einschlägigen Betriebe unterlassen wird, der Versicherungsnehmer dem Versicherten eine Lebensversicherung bis zur Hälfte der Vollrente gewähren. Das Versicherungsamt läßt jeden Erkrankten durch einen geeigneten Arzt auf Kosten des Versicherungsnehmers untersuchen. Ein Arzt, der einen Versicherten wegen einer gewerblichen Berufskrankheit behandelt, hat dem Versicherungsamt deshalb die Erkrankung unter Anpreisung auf eine Gebühr anzuzeigen. Das

Versicherungsamt überendet dann diese Anzeige binnen 24 Stunden dem Versicherungsträger in Abschrift und nimmt die bereits angegebene Untersuchung durch den geeigneten Arzt vor. Je nach dem Ergebnis der Untersuchung wird dann die Unfallversicherungsrente gezahlt.

### Der Allgemeine Eisenbahner-Verband als Hindernis auf dem Gebiete der Lohn-, Gehalts- und Arbeitszeitverbesserungen?

Die Vereinigung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes und der Reichsgewerkschaft zu dem Einheitsverband der Eisenbahner-Deutschlands zu Köln scheint den betriebsmäßigen Demagogen des AEB. und deren Pfingstlingen großes Unbehagen zu verursachen. Leute, die man beschaft nennen könnte, behaupten, der AEB. sei ein geistig-minderwertiges Gebilde, das sich durch die Arbeit anderer erhalte und sich gern mit fremden Federn schmücke. Wir wollen aber den Eisenbahner den Urteil über den AEB. selbst überlassen. Wir würden uns ebenso wenig um das Vorkommen des AEB. kümmern, wenn nicht das Sprichwort bestünde: Ein Narr kann mehr verderben, als zehn Weise gut machen können. Wiederholt ist in dem Organ des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes, die „Eisenbahnerstimme“, die auch von der Reichsbahn-Hauptverwaltung und anderen Unternehmungskreisen gelesen wird, der offene Widerspruch zu dem Vorgehen des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands in Lohn, Gehalts und Arbeitszeitfragen zutage getreten. Man braucht bloß bei dem Vorgehen des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands in Lohn- und Arbeitszeitfragen im vorigen und diesem Jahre die „Eisenbahnerstimme“ vom 15. Oktober 1924 den Artikel: „Der Kampf beginnt!“ lesen, wo der AEB. die Verantwortung ablehnen und den Drängern und Stürmern die Felle überlassen will. Oder die Nr. 21 vom 15. November 1924, wo der AEB. das Vorgehen des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands als unrichtig bezeichnet, oder aber die Nr. 19 vom 15. Mai 1925, wo der AEB. seine Gegnerschaft zu dem Vorgehen selbst eingesteht. Aus all diesen Artikeln kann man herauslesen, daß es dem AEB. an dem christlichen Willen zur Bittarbeit an der Verbesserung der Lage der Eisenbahner vollständig mangelt. Bei all dem, was aber erreicht wurde, hat er nicht verjährt, den Mund recht voll zu nehmen. So auch bei der letzten Stellungnahme, der Kontrahenten zur Kündigung des Lohnparagrafen in voriger Woche, wobei von der Einheitsgewerkschaft (früher AEB.) die Kollegen Breunig und Neuenhof teilnahmen. Nach der Gesamtlage der Lohnverhältnisse im Reich bestand auf Grund des vorhandenen Materials keine genügende Aussicht auf einem durchgreifenden Erfolg, dazu noch die nicht bekannt gegebene Erhöhung der Zulimiete, nicht aber zuletzt auch die noch schwebende Zollvorlage im Reichstag brachte die Notwendigkeit einer Verzögerung der Kündigung, die auch gemeinsam beschlossen wurde. Da wiederum der hohe Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands den AEB. durch sein Vorgehen aus dem wohlthuenden Schlaf gerüttelt hatte, erklärte man dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands und der DGE. den Krieg. Den Vertretern des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands wurde angedeutet, daß sie nicht die gegebenen Vertreter seien und daß die DGE. in Süddeutschland eine 50prozentige Lohnerrhöhung gefordert nun aber in Berlin umgefallen wäre. Wir stellen fest, daß der AEB. absolut nicht die geringsten Unterlagen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse besitzt, auch nicht einmal bezüglich, wo die Bezirksleiter ständig mit ihren Händen in den Verhandlungen erscheinen und vollständig in der Luft schweben, wenn die beiden anderen Organisationen nicht über das notwendige Material verfügen. Diese notorische Unwissenheit muß aber auf die Dauer für die Eisenbahner zum Verhängnis werden und zeigt immer mehr, daß der seitlang bekannte L... riedel noch immer so und so kann, wie er gerne andere verdächtigt. Es wird auch für die anderen Kontrahenten die Frage immer brennender, ob man mit solchen Leuten noch gemeinsame Verhandlungen führen kann. Eine reinliche Scheidung tut dringend not! Darum muß die Aufgabe aller Eisenbahner darin bestehen, die noch fernstehenden Kollegen dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands zuzuführen und somit diese Zwischengebilde zu beseitigen.

### Beginn eines Metallarbeiterstreiks in Hannover.

Hannover, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der Metallindustrie Hannovers ist ein Streik ausgebrochen, an dem bis jetzt 500 Arbeiter großer Betriebe beteiligt sind. Der Metallarbeiter-Verband verlierte vergeblich, eine Vertändigung über einen neuen Lohnsatz zu erzielen. Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses hat den am 15. Juli abgelaufenen Lohnsatz bis zum 15. August verlängert. Das haben die Arbeiter abgelehnt. Bei der Haltung der Arbeitgeber ist mit der Arbeits einstellen in der gesamten Metallindustrie Hannovers zu rechnen.

### Nur die Arbeit kann sie retten.

Der rheinisch-westfälische Zechenverband trägt sich mit der Absicht, das Abkommen mit den Bergarbeiterverbänden über die Regelung der Arbeitszeit sowie den Rahmentarif zu kündigen. Die Grubenherren haben es sehr eilig, sie können annehmend die Zeit bis zum Ablauf der Kündigung, die erst ab 31. August zum 30. September erfolgen kann, gar nicht abwarten. Jetzt schon erklären sie, einmütig der Ansicht zu sein, daß nur die Wiedereinführung der Friedensarbeitszeit die Krise des Bergbaus heben kann.

Verlängerung der Arbeitszeit. — Das ist so ziemlich die ganze Weisheit der Grubenherren, wenn die durch große internationale Bergbaukrise entstandenen schwierigen Probleme bewältigt werden sollen. Die Grubenunternehmen machen sich die Lösung dieser Frage wirklich leicht. Sie legen einfach die ganze Last der Krise auf die Schultern der Bergleute. Auch das letzte soll aus dem Bergmann herausgeholt werden, damit der heilige Profit nicht gefährdet wird. Es gehört eine gute Portion Brutalität und Borniertheit dazu, gegenüber der Weltkollektive mit ihren Stilllegungs- und Umstellungsfragen lediglich das Rezept der Arbeitszeitverlängerung zur Anwendung zu bringen. Aber die Grubenbarone machen es genau so wie die Getreidebarone. Sie wollen die Schwierigkeiten nach den Reifboden des Dr. Eisenbart kurieren.

### Deutscher Textilarbeiter-Verband.

Dienstag, den 21. Juli, abend 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal, hohe Hausstraße): Mitgliederversammlung. 1. Geschäfts- und Kassenbericht vom zweiten Quartal; 2. Bericht über das Verhandlungsergebnis vor dem Schlichtungsausschuss Breslau. Alle Mitglieder, vor allem die der Spinnerei, müssen vollständig erscheinen. Bezirksleiterale werden

**TOVA** gegen Schmerzen  
 Gegen alle Arten von Schmerzen  
 Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Rheuma, Gicht, Migräne, Neuralgie, Menstruationsbeschwerden, etc.



Nach mehr als 4jähriger Assistententätigkeit an der Inneren Abteilung B des Wenzel-Hanke-Krankenhauses (Prof. Forschbach ?), an der chirurgischen Abteilung des israelitischen Krankenhauses (Professor Gottstein) und an der Abteilung für Ohren-, Nasen-, Hals-Krankheiten im Allerheiligen-Hospital (Primararzt Dr. Goerke) habe ich mich hier als

**Facharzt für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten**  
niedergelassen.

**Dr. med. Leo Boss**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 62.

Ami: Kaiserstraße: Eisenbahn, Post-Krankenkasse, Kaufmann, Ersatzkassen (Barmer etc.)  
Sprechstunden: 11-1, 4-6.  
Telefon: Ring 9249.

**+ Magerkeit +**

Schöne volle Körperformen durch Steiner's Oriental. Kraftpillen oder Kraftpulver (für Damen prachtvolle Büste). Preisgünstig, gold. Medaille u. Ehren-Diplom. In kurzer Zeit große Gewichtszunahme. 25 Jahre weltbek. Garantiert unschädlich. Acet. empfohlen. Streng reell. Viele Dank-schreiben. Preis Pack (100 St.) 2.75 Mk. 5305

Depot für Breslau: Naschmarkt-Apothek, Ring 44.

**Buchhandlung Volkswacht.**

**Fahrräder**  
sowie Zubehörteile  
**Fahrrad-Gummi**  
verkauft billig  
Geler, Fahrradfabrik,  
Freiburger Straße 16  
Ede Gumpenstraße,  
Euch Teilzahlung.

**Aufwertung!**

Ratertellung, Anmoldung, Vertretung, Einigung, Goldbeschaffung in allen Aufwertungsangelegenheiten! — Goringo Gohbüros.

**N. Ollendorff'sche Erben, Gartenstr. 51**  
Telefon Ohle 5462.

**Zurückgekehrt**  
halte ich meine Sprechstunden wieder wie früher in meinem Unfallinstitut  
Karlstraße 45, I. Etage, nachmittags 2-4 Uhr.  
**Sanitätsrat Dr. Nidec**  
Facharzt für Chirurgie und Unfallheilkunde.

In den meisten Fällen  
**Schmerzloses Zahnziehen 1 Mk.**  
**Zähne, Plomben von 2 Mk. an.**  
nach Teilzahlung.  
**R. Barthelt, Dentist, Poststraße 1.**

**Zupf-Instrumente**  
Planquam  
**Carl Quandt**  
G. m. b. H.  
Oblauer Straße 45.  
Zahnarzt-Gelehrter.

Die „Frauenwelt“ den Frauen  
Zum Lesen, Denken und Schauen!

**„Frauenwelt“**  
eine Halbmonatsschrift für die Frau  
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

**Vergnügungs-Anzeiger!**

**Gewerkschaftshaus.**  
Jeden Sonntag: 2275  
**Frei-Konzert!**

**Rosenthal**  
**Drei-Kronen-Säle**  
Telefon Ohle 1937  
Jeden Sonntag:  
**Vornehmer Tanz (Jazzband)**  
Halte meine 3 Säle des Vereins für 200, 400 und 1000 Personen, besonders auch Sonntag, bestens empfohlen.  
Im Garten, fassend 1000 Personen:  
Ponyreiten / Ziegengepann / Turngeräde  
**K. Krause.**

**Lindenpark \* Grüneldie**  
Straßenbahnlinie 1 3263  
empfehle seinen schattigen Garten bei bester Verpflegung als angenehmen Aufenthalt  
Sonntag, Mittwoch: **Tanz + Jazzband.**

Kl. Mochern: Ulrich's Saal- u. Garten-Etablissement  
Jeden Sonntag: **TANZ** mit Eisbeinessen.  
Saal und Garten den Vereinen bestens empfohlen.

**Pilsnitz**  
**Schirm's Saal- u. Garten-Etabl.**  
Tel.: Ohle 9555  
Herrlicher Ausflugsort — Schattiger Garten  
Dundes - Kegelbahn — Preiswerte Küche.  
Spezial - Ausschank der C. Kipke - Brauerei.  
Heute Sonnabend, den 18. Juli 1925:  
**Sommernachtsball**  
veranstaltet vom Sparverein „Solidarität“.  
Jeden Sonntag: **Tanz** (voriger Saal)  
Saal und Garten den Vereinen bestens empfohlen.

**Bürgergarten**  
Weidenstraße 21 \* Taschenstraße 10/11  
**Konferenz-, Speise- und Billardsäle**  
Täglich Mittagstisch von 50 Pfennig an.  
Jeden Sonnabend Eisbein und Backschinken  
Sonnabend und Sonntag **Frei-Konzert**  
Inhaber G. Ralejczak.

**Lunapark**  
Morgen Sonntag:  
**Großes Garten-Konzert**  
**Militärmusik**  
**Vollbetrieb im Vergnügungs-Park**  
Eintritt 10 Pfennige  
In den Riesenfesten:  
**BALL**  
Mittwoch:  
**Großes Ferien-Kindertfest**  
mit besonderen Überraschungen.

**Kaffeehaus Neuhaus**  
30 Minuten von Endstation der Linie 4 (Morgenaus) herrlicher Wiesenweg Telefon Ohle 3485.  
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**  
Den werten Vereinen und Schulen empfehle ich meinen Saal, sowie den herrlichen, parkartigen Garten zur Abhaltung von Sommerfesten jeder Art  
Großes Musik-Orchester vorhanden.

**Kl.-Masselwitz**  
**Alte Brauerei „Zur Hummel“**  
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**  
Herrlicher, schattiger Garten, Spielwiese, Saal u. Garten den Vereinen, Gesellschaften u. Schulen zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art bestens empfohlen. — Speisen u. Getränke in...  
**Klein Masselwitz**  
A. Zechel's Saal- u. Garten-Etabl.  
Dampferverkehr  
ab Königsbrücke 6.30, 11.30 vorm., 3.30 Uhr nach...  
Renovierter Saal und schattiger Garten steht den Vereinen und Gesellschaften stets zur Verfügung. Aufmerksame Bedienung. — Preiswerte Küche.

**BERGKELLER**  
Kletschkastraße 33.  
Jeden Sonntag und Dienstag:  
**Oeffentlicher Tanz**  
Großer Parksaal Schattiger Garten  
Gute Verpflegung  
Saal und Garten in Vereine unter künzlichsten Bedingungen zu vergeben. 3345

**Lunapark**  
Kipke-Garten, Scheitnis,  
Parkstraße 33 Tel.: Ohle 4191  
Jeden Sonntag: **Garten-Frei-Konzert**  
Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag:  
**Vornehmer Tanz.**  
Saal für Vereine an Sonnabenden noch zu vergeben.

**Waldkaffeehaus „St. Hubertus“**  
auf dem Inselwäldchen a. d. Fähr Wilhelmsdafen  
Hygisch gelegener Ausflugsort 3383  
Gute Küche.

**Ballsaal „Sängerslust“**  
Hundstolder Chaussee 3395  
Jeden Sonntag **großer Tanz**  
Vorverstärktes Orchester  
Sonnabend Verlosungsvorgänge  
Saal und Garten steht den Vereinen zur Abhaltung von Vergnügungen zu künzlichsten Bedingungen stets zur Verfügung.

**Kaffeehaus Kl.-Maffelwitz**  
Morgen sowie jeden Sonntag:  
**Großer Tanz.**  
Dritteln und Vereinen besonders zu empfehlen.  
Großer, schattiger Garten, Spielwiese, Kegelbahn, Elektrisches Orchester und Kaffeehaus vorhanden.  
Sonntag ab 2 Uhr:  
Dampferverkehr vom Lechten Heller.  
Dampfer-Verkehr ab Königsbrücke Sonntag von mittags 6.30, 11.30 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, Wochentags 3.00 Uhr. Fahrpreis pro Person 50 Pf. Es ladet ergebenst ein Paul Moch.

**Bensch, Oswitz.**  
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:  
**Tanzkränzchen.**  
Jeden Montag: **Eisbeinessen.**  
Saal für Vereine an Sonnabenden noch zu vergeben.

**Kaffeekhaus Pirscham.**  
Schönster Ausflugsort in der Nähe von Breslau.  
**Angenehmer Familienausflug** in den renovierten Räumen.  
Motorbootverkehr auf der Oder und Ohle.  
Sonntag und Mittwoch:  
**Tanz.**

**Fritz Hoffmanns Festsäle**  
Pöpelwitzstraße 1819. Tel.: R. 2643.  
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz!**  
Erstklassige Ballmusik. — Säle und Garten an Vereine zu künzlichsten Bedingungen zu vergeben. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Spezialität: Eisbein. 3334

**Robert Bräuer's Festsäle, Pöpelwitzstr. 36.**  
Jeden Sonntag:  
**Großes Garten-Freikonzert!**  
Im Saale: **TANZ.**  
Speisen und Getränke in allbekannter Güte.  
Spezialität: Riesen-Eisbein.  
R. Bräuer.

Neu überarbeitet! Non renoviert!  
**Saal- und Gartenlokal „Herzopol“**  
Rosenthal bei Breslau — Tel. Ring 4173  
Jeden Sonntag: **Die geselligen Tanzvergnügungen**  
Jazzbandbegleitung — Stimmungsmusik  
Jeden Sonnabend: **Vereinsvergnügen.**  
Vorzügliche Restauration — Gute Küche  
Den werten Gästen u. Vereinen empfehle ich meinen prächtigen groß. Saal sowie herrlichen, schattigen Garten zur Abhaltung v. Vergnügungen jed. Art. Frau L. Klesche

**Konzerthaus Kroker**  
Weidendam.  
Jeden Sonntag:  
**Konzert**  
und  
vornehmer Tanz.  
Jeden Mittwoch:  
Nachmittag  
Kaffee-Konzert.

**Robert Bräuer's Festsäle, Pöpelwitzstr. 36.**  
Jeden Sonntag:  
**Großes Garten-Freikonzert!**  
Im Saale: **TANZ.**  
Speisen und Getränke in allbekannter Güte.  
Spezialität: Riesen-Eisbein.  
R. Bräuer.

**Wollins Festsäle**  
Frankfurter Straße 109 111. Tel.: Ohle 4858  
Jeden Sonntag und Dienstag: **Tanz!**  
Vorzügliche Ballmusik.  
Vereinen halte meine Säle mit großer Bühne zu künzlichsten Bedingungen bestens empfohlen. 3372

**Achtung! Achtung!**  
**Wo ist der schönste Aufenthalt für Republikaner?**  
Bei  
**Richard Kirsch, Steintr., Gubenttr.**  
Im schönen, schattigen Garten jeden Sonntag **Frei-Konzert.** Kießen - Eisbeinessen. Gute Getränke. Belustigungen für jung und alt. Es ladet ergebenst ein Der Befiger.

**Gesellschaftshaus „Friedrichsruh“**  
Rosenthal bei Breslau (am Pohlenswitzer Friedhof).  
Telefon Ring 3092.  
Empfehle meinen schönen, großen, parkartigen Garten nebst Saal, Doppelkegelbahn und Spielwiese Vereinen und Innungen sowie Schulen und Gesellschaften zu Ausflügen und Festlichkeiten  
**Täglich: Ponyreiten.**  
Ergebenst: **Fritz Siltz.**

**Druckerei Volkswacht**  
jetzt  
moderne Druckmaschinen  
Breslau? Straße 48  
**Parteilose**  
kann an Behörden, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die  
**Volkswacht**

**H. Baudachs Festsäle**  
Frankfurter Straße 117/119. Tel.: Ohle 5948  
Morgen Sonntag:  
**Garten-Frei-Konzert**  
Im Saale: Gr. Schiffs- u. Toccata-Tanz.  
Gute und stilvolle Ballmusik. In Speisen und Getränken. Saal nach einige Sonnabende frei. — Garten zur Abhaltung von Vereinen- u. Kinderfesten best. empfohlen.

**Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“**  
Inh.: Hermann Wittke. Telefon: Ohle 4132  
Breslau 16, Am Zimpeler Weg (5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).  
Angenehm, Aufenthalt, für Familien bes. geeignet. Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen.

**Gertel Schanzdor Adlor**  
Deutsch-Lissa.  
**Zur Bannerweihe**  
am Sonntag, den 19. Juli 1925  
empfehle ich in Speisen und Getränke zu künzlichsten Bedingungen.  
Ergebenst: **August Vöckerl.**

**Amerikanischer Vergnügungspark**  
Klein-Garden.  
Jeden Sonntag:  
**Im Saale: Elite-Ball!**  
Empfehle meine schönen, großen Säle, sowie parkartigen Garten und Spielwiese Vereinen und Innungen sowie Schulen und Gesellschaften zu künzlichsten Bedingungen. — Tägl. Ponyreiten.  
Gute Küche.

Jeden Sonntag: **Tanz.**  
Jazzband.  
**„Riviera“ Saal und Garten**  
Pöpelwitz, Hohenpfortstraße 41  
Saal und Garten für Vereine zu vergeben.  
**Georg Gaworek.**

**Erholung Woischwitz.**  
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**  
Den werten Gästen und Vereinen empfehle ich meinen renovierten Saal, sowie den herrlichen, schattigen Garten zur Abhaltung von Vergnügungen jeder Art.

**Parochiale Lillenthal**  
Haber: W. Klesche. Tel.: R. 3022  
Hilfsstelle der Kleinhelfer  
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**  
Empfehle meine schönen, großen Säle, sowie parkartigen Garten und Spielwiese Vereinen und Innungen sowie Schulen und Gesellschaften zu künzlichsten Bedingungen. — Tägl. Ponyreiten.  
Gute Küche.

**Gertel Schanzdor Adlor**  
Deutsch-Lissa.  
**Zur Bannerweihe**  
am Sonntag, den 19. Juli 1925  
empfehle ich in Speisen und Getränke zu künzlichsten Bedingungen.  
Ergebenst: **August Vöckerl.**

**Amerikanischer Vergnügungspark**  
Klein-Garden.  
Jeden Sonntag:  
**Im Saale: Elite-Ball!**  
Empfehle meine schönen, großen Säle, sowie parkartigen Garten und Spielwiese Vereinen und Innungen sowie Schulen und Gesellschaften zu künzlichsten Bedingungen. — Tägl. Ponyreiten.  
Gute Küche.

**Fleischers Volksgarten, Brodowin**  
Herrlicher Garten, großer und kleiner Parteitanz, in Küche, billige Preise.  
**Garten-Freikonzert** und Kinderfest mit Jagdturnen  
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz!**  
Im Saale: Jazzband-Kapelle! Gute Küche für Vereine noch zu vergeben.  
**Stabelwitz \* Etabl. „Zur Fichte“**  
empfehle bei Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen Saal und Garten. — Jeden Sonntag: **TANZ.**  
**Marschwitz, Gasthof „Zum Wolstritzweg“**  
empfehle seine Lokalitäten bei Ausflügen zur wert. Beachtung.  
Jeden Sonntag: **TANZ!** [3354] Bes.: G. W. Moch.  
**Kaffeehaus Goldschmidt**  
Besitzer: P. Treuner  
A. München vom Dohmsplatz Deutscher Liss.



# Unterhaltung

## Ohne Kragen.

Skizze von Felix Kechenbach.

Glinde Sonne lag über dem großen Platz. Nirgends glühendes Plätzen. Nur dort an der Ecke auf der Kaffeehaus...  
Auf den Tischen lagen Literaten, Journalisten und solche, die sich...  
Sie kamen von dort und streben der Terrasse des Kaffeehaus...  
Aber dazu kommt's garnicht. So etwas war dem Kellner...  
Das ist ein idyllischer Herr, der weiß, was sich für ein...  
„Ja, was denken Sie denn eigentlich? Ist das vielleicht...“

„Ja, was denken Sie denn eigentlich? Ist das vielleicht...“  
„Aber meine Herren, wie können Sie so etwas tun?“ — Und...  
Da ereignet sich etwas ganz Unerwartetes. Die Gäste auf...  
Die Arbeiter bekamen nun die bestellte Erfrischung.

„Aber meine Herren, wie können Sie so etwas tun?“ — Und...  
Da ereignet sich etwas ganz Unerwartetes. Die Gäste auf...  
Die Arbeiter bekamen nun die bestellte Erfrischung.

„Aber meine Herren, wie können Sie so etwas tun?“ — Und...  
Da ereignet sich etwas ganz Unerwartetes. Die Gäste auf...  
Die Arbeiter bekamen nun die bestellte Erfrischung.

## Tragödie eines „Blumenmädchens“.

Skizze von Friedrich Müllenhoff.

Der Sturm fegte pfeifend und heulend durch die Straßen und...  
Da ereignet sich etwas ganz Unerwartetes. Die Gäste auf...  
Die Arbeiter bekamen nun die bestellte Erfrischung.

Da ereignet sich etwas ganz Unerwartetes. Die Gäste auf...  
Die Arbeiter bekamen nun die bestellte Erfrischung.

Die Klammern der Straßenlampen zuckten im immer dichter...  
„Sei es, daß der Führer des Autos im Nebel die Straße nicht...“  
Hilfsreiche Hände trugen die Tote in die nahe Apotheke.

„Sei es, daß der Führer des Autos im Nebel die Straße nicht...“  
Hilfsreiche Hände trugen die Tote in die nahe Apotheke.

„Sei es, daß der Führer des Autos im Nebel die Straße nicht...“  
Hilfsreiche Hände trugen die Tote in die nahe Apotheke.

## Der Mond.

Eine Mutter kam mit ihrem Kind gegangen.  
Sonne war vorbei. Die Sterne sprangen  
Glänzen aus dem blauen Himmelstor.  
Groß und gläsern stieg der Mond empor.

Sah die das Kind: „Ein Mond!“ und aufgestiegen  
Sah das Kindlein viele Monde fliegen,  
Zarte, wilde, weiße, rote, gelbe,  
Und es war doch immer nur derselbe.

Also, auch in unsern Kindertagen  
War, ein Märchenbuch, der Himmel aufgeschlagen,  
Den der Monde Auf- und Niedergang bezaubert,  
Die sich an den Mond das Kinderherz gewöhnt.

## Warum küssen sich die Menschen?

Eine ganze Wissenschaft vom Kuss ist entstanden, und man hat...  
Die Küsser sind, wie die Frauen nach deutsch-römischer Art...  
Die Küsser sind, wie die Frauen nach deutsch-römischer Art...

Die Küsser sind, wie die Frauen nach deutsch-römischer Art...  
Die Küsser sind, wie die Frauen nach deutsch-römischer Art...

Die Küsser sind, wie die Frauen nach deutsch-römischer Art...  
Die Küsser sind, wie die Frauen nach deutsch-römischer Art...

## Die Kölner Jahrtausend-Ausstellung.

Freiheitskampf und sozialistische Bewegung.

Aus Köln wird uns geschrieben:  
Auf der Kölner Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande...  
Die Ermordung des reaktionären Staatsrats und Luftspiel...

Die Ermordung des reaktionären Staatsrats und Luftspiel...  
Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...

Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...

Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...

Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...

Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...

Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...

Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...

Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...

Als Festtag mit hatten im vorigen Jahr...  
In die letzte große Erhebung, den badiischen Aufstand...



